

# Ratingmethodik Banken und Bausparkassen

**GBB-Rating Gesellschaft für Bonitätsbeurteilung mbH, Köln**



Version 4.00 – Januar 2024

## Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis .....	4
Abbildungsverzeichnis .....	4
Tabellenverzeichnis .....	5
1. Einleitung .....	6
2. Ratingprozess und Validierung .....	7
2.1. Auftragsprüfung und Vorgespräch .....	8
2.2. Auftragserteilung und Ratingbeginn .....	8
2.3. Ratingdurchführung .....	9
2.4. Veröffentlichung des Ratingergebnisses .....	9
2.5. Monitoring und Folgerating .....	10
2.6. Validierung und Genehmigung der Ratingmethodik .....	10
3. Ratingmethodik .....	11
3.1. Finanzprofil .....	12
3.1.1. Risikoadjustierte Ertragslage .....	13
3.1.1.1. Jahresabschlussanalyse .....	13
3.1.1.2. Clusterzuordnung .....	13
3.1.1.3. Clusterfunktion Operationelle Risiken/Marktpreisrisiken (OR/MPR) .....	14
3.1.1.4. Clusterfunktion Adressenausfallrisiken (ADR) .....	18
3.1.1.5. Mehrjahresbetrachtung .....	22
3.1.1.6. Analyse/Trend "Gegenwart" .....	23
3.1.1.7. Analyse/Trend "Zukunft" .....	24
3.1.1.8. Analyse Sonderfaktoren/Risikoadjustierung .....	25
3.1.2. Kapitalverhältnisse .....	28
3.1.2.1. Kennzahlen Kapitalverhältnisse .....	29
3.1.2.2. Analyse Kapitalverhältnisse .....	30
3.1.2.3. Analyse Kapitalbildung/-beschaffung .....	33
3.2. Geschäftsprofil .....	34
3.2.1. Geschäftsmodell (Geschäftsmodell & Markt) .....	36
3.2.2. Risikoprofil .....	39
3.2.3. Gesellschafter .....	42
4.3. Raterweiternde Merkmale .....	44
4.3.1. Gruppen-Cap/-Floor .....	44
4.3.2. Institute mit besonderen Geschäftsmodellen .....	46
5. Darstellung des Ratingergebnisses .....	48
5.1. Ratingskala und Ratingklasse .....	49

5.2.	Ratingausblick .....	50
5.3.	Beobachtungsstufe (Watch).....	51
5.4.	Ratingsensitive Faktoren .....	52

## **Abkürzungsverzeichnis**

BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
bzw.	beziehungsweise
EBA	European Banking Authority
EG	Europäische Gemeinschaft
ESF	Einlagensicherungsfonds deutscher Banken
ESMA	European Securities and Markets Authority
EU	Europäische Union
GBB-Rating	GBB-Rating Gesellschaft für Bonitätsbeurteilung mbH
GL	Guideline
INED	Independent non-executive Director
IOSCO	International Organization of Securities Commissions
PV	Prüfungsverband deutscher Banken e. V.
u. a.	unter anderem
v. a.	vor allem
VO	Verordnung
z. B.	zum Beispiel

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Überblick Bonitätsrating Banken und Bausparkassen .....	11
Abbildung 2: Überblick Finanzprofil .....	12
Abbildung 3: Kennzahlen Cluster Operationelle Risiken / Marktpreisrisiken (OR/MPR) .....	15
Abbildung 4: Kennzahlen Cluster Adressenausfallrisiken (ADR) .....	18
Abbildung 5: Analyse der gegenwärtigen bzw. zukünftigen nachhaltigen risikoadjustierten Ertragslage .....	23
Abbildung 6: ROI-Schema .....	28
Abbildung 7: Regulatorische Kapitalkennzahlen .....	29
Abbildung 8: Überblick Geschäftsprofil .....	35
Abbildung 9: Gruppen-Cap .....	45
Abbildung 10: Gruppen-Floor .....	46
Abbildung 11: Ausgangsrating Institute mit besonderem Geschäftsmodell .....	47
Abbildung 12: Darstellung Ratingergebnis.....	49
Abbildung 13: Ratingskala .....	50

## **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Skala Analyse/Trend Gegenwart ("Aktualisierung").....	24
Tabelle 2: Skala Analyse/Trend "Zukunft".....	25
Tabelle 3: Skala Analyse/Niveau weitere Aspekte inkl. Ertragsrisiken .....	26
Tabelle 4: Skala Analyse Kapitalverhältnisse .....	33
Tabelle 5: Skala Analyse Kapitalbildung/-beschaffung.....	34
Tabelle 6: Skala Analyse Geschäftsmodell.....	37
Tabelle 7: Skala Analyse Markt .....	38
Tabelle 8: Skala Analyse Risikomanagement .....	40
Tabelle 9: Skala Analyse Risikolage.....	41
Tabelle 10: Skala Analyse Gesellschafter.....	43

## 1. Einleitung

Die **GBB-Rating Gesellschaft für Bonitätsbeurteilung mbH** (im Folgenden "GBB-Rating") erarbeitet ihre Meinung über die Zukunftsfähigkeit des zu beurteilenden Unternehmens systematisch und mit der gebotenen fachlichen Sorgfalt.

Ein Rating ist die Einstufung eines Unternehmens in eine Bonitätsklasse nach bestimmten Kriterien. Es beruht zum Teil auf ungewissen künftigen Ereignissen und deren Vorhersage und damit notwendigerweise auf Einschätzungen. Deshalb ist es keine Tatsachenfeststellung oder Empfehlung, sondern eine Meinungsäußerung. Ratings der GBB-Rating sind insbesondere keine Empfehlungen zum Kauf, Verkauf oder zum Halten eines Finanztitels.

Die Ratingmethodik der GBB-Rating beruht auf der grundsätzlichen Frage, inwieweit das Unternehmen zukünftig seine finanziellen Verpflichtungen vollständig und fristgerecht erfüllen kann. Diese Fähigkeit zu bestimmen, bildet den Schwerpunkt der Analyse. Die ganzheitliche Analyse der GBB-Rating wird unter Einbeziehung aller verfügbaren und als relevant eingestuft Informationen durchgeführt. Die GBB-Rating trifft ihre Aussagen auf Basis der vorliegenden Ratingmethodik, die quantitative und qualitative Ansätze verbindet.

Die GBB-Rating ist eine Ratingagentur mit besonderer Kompetenz im Finanzdienstleistungsbereich. Die GBB-Rating wurde im Jahr 1996 in Köln gegründet und führt seitdem Ratings von Unternehmen, schwerpunktmäßig des Finanzdienstleistungssektors, durch. Neben Bonitätsratings von Banken und Bausparkassen sowie Leasingunternehmen erstellt die GBB-Rating auch Einlagenratings von Kreditinstituten. Die GBB-Rating folgt bei der Anwendung ihrer Ratingmethodik und bei der Durchführung des Ratingprozesses zur Erstellung beauftragter und unbeauftragter Bonitätsratings den Anforderungen der internationalen Standards für Ratingagenturen der IOSCO ("Code of Conduct Fundamentals for Credit Rating Agencies" der International Organization of Securities Commissions) auf Grundlage des Verhaltenskodex der GBB-Rating (Code of Conduct).

Auf Grundlage der Verordnung (EG) Nr. 1060/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates wurde die GBB-Rating von der European Securities and Markets Authority in Paris (ESMA) am 28. Juli 2011 registriert und unterliegt seitdem der europäischen Aufsicht für Ratingagenturen.

Die Ratingmethodik, der Verhaltenskodex und die Richtlinien zur Durchführung und Erstellung von beauftragten sowie unbeauftragten Ratings sind auf der Internetseite der GBB-Rating ("[www.GBB-Rating.eu](http://www.GBB-Rating.eu)") frei einsehbar.

## 2. Ratingprozess und Validierung

Das Ziel des Ratingprozesses besteht darin, auf konsistente Weise zu einer angemessenen und verlässlichen Bonitätsbeurteilung zu gelangen. Das Vorgehen orientiert sich daran, die Zielsetzungen Objektivität, Qualität, Unbefangenheit sowie Unabhängigkeit und Vertraulichkeit zu gewährleisten.

Im Rahmen des Ratingverfahrens werden insbesondere die geschäftsmodellbezogenen Erfolgs- und Risikofaktoren analysiert und zu einem zukunftsorientierten, nachvollziehbaren Gesamturteil verdichtet. Grundlage für die Ratings sind Unterlagen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie zum Geschäftsmodell, der Geschäftsstrategie, den relevanten Märkten, dem Risikomanagement, der Risikolage sowie dem Gesellschafterhintergrund. Die für eine Ratingdurchführung nötigen Basisunterlagen bzw. Informationen sind im Wesentlichen Geschäftsberichte und ähnliche Berichte sowie Informationen der Unternehmen in Verbindung mit einem Fragebogen der GBB-Rating. Informationen aus dem Bereich Investor Relations bzw. Ad-Hoc Mitteilungen bzw. sonstige öffentlich zugängliche Informationen sowie Auskünfte und Unterlagen im Rahmen von Ratinggesprächen werden ebenfalls berücksichtigt. Alle vorliegenden ratingrelevanten Unterlagen und Informationen werden im Laufe des Ratingverfahrens auf Aktualität, Vollständigkeit und Plausibilität geprüft.

Ratings werden laufend durch führende Analyst:innen sowie Zweit-Analyst:innen überwacht und mindestens einmal pro Jahr aktualisiert. Der/die führende Analyst:in stellt das Ratingergebnis mit allen Analysen und Bewertungen einem unabhängigen Rating-Komitee vor, welches über folgende Sachverhalte final entscheidet:

- Festsetzung des Ratings
- Aussetzung eines Ratings
- Rückziehen („Withdrawal“) eines Ratings

Der Umfang der von der GBB-Rating durchgeführten, erstellten und veröffentlichten Ratings umfasst derzeit ausschließlich beauftragte (solicited) Ratings. Unbeauftragte (unsolicited) Ratings werden aktuell nicht veröffentlicht.

Eine Veröffentlichung von Ratings erfolgt unter Berücksichtigung der regulatorischen Veröffentlichungserfordernisse auf der Homepage der GBB-Rating. Ratings sind das Ergebnis eines Ratingprozesses, der aus den nachfolgend beschriebenen Prozessschritten besteht. Die dargestellten Prozessschritte betreffen grundsätzlich beauftragte bzw. solicited Ratings. Besonderheiten für unsolicited Ratings sind der Richtlinie zur Durchführung und Erstellung von unbeauftragten Ratings auf der Homepage der GBB-Rating zu entnehmen.

## **2.1. Auftragsprüfung und Vorgespräch**

Vor Annahme bzw. Fortführung eines Auftrags prüft die GBB-Rating, ob die Unabhängigkeitsregelungen der GBB-Rating eingehalten werden, mögliche Interessenkonflikte oder sonstige Auftragsrisiken drohen und ausreichende Ressourcen vorhanden sind, um die besonderen Anforderungen des Auftrages angemessen zu berücksichtigen. Im Zweifel ist der Auftrag abzulehnen oder niederzulegen. Benötigte Vorabinformationen beispielsweise, um die Komplexität des Unternehmens und die Grundzüge des Geschäftsmodells einschätzen zu können, werden in einer ersten internen Voranalyse erhoben.

Bestehen keine Gründe, die einer Auftragsannahme entgegenstehen, werden dem an einem Rating interessierten Unternehmen der Ratingprozess, die Ratingmethodik und die Bedingungen für ein Rating dargelegt.

Eine Indikation für ein Ratingergebnis bzw. ein vorläufiges Ratingergebnis werden von der GBB-Rating nicht gegeben bzw. nicht erstellt.

## **2.2. Auftragserteilung und Ratingbeginn**

Nach schriftlicher Auftragserteilung erhält das zu beurteilende Unternehmen in Verbindung mit einem Fragebogen eine Liste mit für die Analyse benötigten Informationen und Unterlagen. Im Verlauf des Ratingprozesses können Nachanforderungen von Informationen und Unterlagen erforderlich werden.

Sämtliche erhaltenen Daten und Auswertungen werden von der GBB-Rating vertraulich behandelt. Um den hohen Anspruch an die Vertraulichkeit zu gewährleisten, hat die GBB-Rating unterstützende organisatorische Maßnahmen (z. B. restriktive Zugangs- bzw. Zugriffsberechtigungen) eingerichtet und entsprechende Regularien aufgestellt.

Ratings werden durch Führende Analyst:innen vorgenommen, welche primäre Ansprechpartner im Rahmen des Ratingverfahrens sind. Als Qualitätssicherungsstufe werden die Ratings mittels einer Zweit-Analyse auf Fehler, Plausibilität, Konformität mit der Ratingmethodik und auf Vergleichbarkeit geprüft.

Potenziellen Interessenkonflikten wird unter anderem durch ein Rotationsverfahren begegnet. Führende Analyst:innen wechseln spätestens nach vier und Zweit-Analyst:innen spätestens nach fünf Jahren den Ratingkunden. Eine Wiederaufnahme der Analysetätigkeit kann bei einem zuvor vollständig ausgenutzten Betreuungszeitraum frühestens nach zwei Jahren erfolgen. Um die Beurteilungskontinuität zu gewährleisten, erfolgt ein Wechsel im Rahmen der Rotation von Führenden Analyst:innen und Zweit-Analyst:innen grundsätzlich zeitversetzt.



Im Rahmen der Planung und Zuordnung von Ratingaufträgen wird den Aspekten fachliche Kenntnisse, zeitliche Verfügbarkeit und Unabhängigkeit Rechnung getragen.

### **2.3. Ratingdurchführung**

Die Analyse erfolgt unterstützt durch IT-basierte Ratingmodelle auf Grundlage eines umfassenden Kriterienkatalogs. Für die Analyse und Bewertung sowohl der qualitativen als auch der quantitativen Kriterien bestehen intern umfangreiche und detaillierte Richtlinien bzw. Vorgaben und Verfahrensbeschreibungen (Handbuch Rating).

Auf der Grundlage des Finanz- und Geschäftsprofils unter Berücksichtigung festgelegter interner Regeln und Verfahren erfolgen Analyse, Einschätzung und Bewertung der Kennzahlen und Kriterien durch den Führenden Analysten bzw. die Führende Analystin.

Die Funktion Zweit-Analyst:in kontrolliert, plausibilisiert und überprüft auf Basis interner Vorgaben und Verfahren der GBB-Rating die Bonitätseinschätzung der Führenden Analyst:innen.

Der Führende Analyst bzw. die Führende Analystin stellt das Ratingergebnis mit allen Analysen und Bewertungen einem Rating-Komitee vor, welches die finale Ratingentscheidung trifft.

### **2.4. Veröffentlichung des Ratingergebnisses**

Das Ratingergebnis besteht grundsätzlich aus einer Ratingklasse (AAA bis D) und einem Ratingausblick (Ausprägungen: stabil, positiv, negativ, unbestimmt). Das Ratingergebnis wird um eine Beobachtungstufe (Watch) ergänzt. Es wird dem Ratingkunden zeitnah nach finaler Bestätigung des Rating-Komitees schriftlich mitgeteilt ("Mitteilung").

Zwischen Information des Instituts und einer möglichen Veröffentlichung bzw. Bekanntgabe an Abonnenten (im Folgenden "Veröffentlichung") des Ratings, hat eine angemessene Zeit zu liegen. Die Information des Instituts erfolgt mindestens einen vollen Arbeitstag (innerhalb der Geschäftszeiten) vor der Veröffentlichung, damit die Möglichkeit besteht, auf sachliche Fehler oder missverständliche Formulierungen hinzuweisen.

Der Ratingkunde legt bei einem beauftragten bzw. solicited Rating fest, ob ein Ratingergebnis veröffentlicht wird. Veröffentlichungen von Ratingergebnissen durch das Institut (z. B. Pressemitteilungen) sind mit der GBB-Rating abzustimmen. Veröffentlichungen auf der Homepage der GBB-Rating erfolgen mit einem aussagefähigen Ratingbericht bzw. einer Pressemitteilung, die die aufsichtsrechtlichen Veröffentlichungserfordernisse erfüllen.

Liegt bei einem bereits auf der Homepage der GBB-Rating veröffentlichten Folgerating keine eindeutige Veröffentlichungszusage bzw. ein Veröffentlichungswiderruf vor, wird das zu aktualisierende Ratingergebnis nach einer angemessenen Zeit mit dem Zusatz "in Kommunikation" gekennzeichnet, um darauf hinzuweisen, dass sich eine aktuelle Rating-Action noch in der Abstimmung mit dem Ratingkunden befindet. Spätestens nach weiteren zehn Arbeitstagen muss eine endgültige Entscheidung über die Veröffentlichung oder alternativ ein Zurückziehen des Ratings von der Homepage getroffen werden. Die Ratingliste wird entsprechend aktualisiert.

Technische Zugriffsbeschränkungen bestehen in Verbindung mit der Veröffentlichung nicht. Ein finanzieller Aufwand (Honorar, Veröffentlichungsgebühr, Zugriffsentgelt o. ä.) im Zusammenhang mit einer Veröffentlichung entsteht weder bei dem Ratingkunden noch bei interessierten Dritten.

## **2.5. Monitoring und Folgerating**

Ein Rating ist nach Bekanntgabe grundsätzlich für die Dauer von zwölf Monaten gültig. Während dieses Zeitraums wird die Entwicklung des Unternehmens und der Branche durch die Analyst:innen fortlaufend überwacht (Monitoring). Ziel ist es sicherzustellen, dass ein Rating in seiner Aussage aktuell bleibt. Hierzu steht der/die Führende Analyst:in in Kontakt mit dem Unternehmen und wertet u. a. unterjährige Informationen und Veröffentlichungen aus. Treten in diesem Beobachtungszeitraum Ereignisse oder Entwicklungen auf, die sich wesentlich verändernd, positiv oder negativ auf die wirtschaftliche Lage des Unternehmens auswirken könnten, wird das Rating überprüft und gegebenenfalls angepasst.

## **2.6. Validierung und Genehmigung der Ratingmethodik**

Verantwortlich für die Validierung der Ratingmethoden ist die von der Raterstellung unabhängige Überprüfungsstelle.

Der Überprüfungsausschuss der GBB-Rating ist die finale Genehmigungsfunktion für die Entwicklung und Validierung der Methodik Einlagenrating. Er setzt sich aus erfahrenen Mitarbeitenden der Überprüfungsstelle und der GBB-Rating zusammen. Die Überprüfungsstelle hat in diesem Ausschuss eine Stimmenmehrheit.

Der Methoden-Ausschuss der GBB-Rating überwacht unter anderem die Tätigkeit der Überprüfungsstelle (gem. EU Verordnung 1060/2009, Anhang I, Abschnitt A, Punkt 9 (RatingVO)). Er überwacht die Offenlegung und Erläuterungen der bei den Ratingaktivitäten angewandten

Modelle und Annahmen sowie jede grundlegende Änderung der Systeme, Ressourcen oder Verfahren. Der Methoden-Ausschuss ist ein Gremium des Aufsichtsorgans der GBB-Rating und setzt sich aus unabhängigen sogenannten „Independent Non-Executive Directors (INEDs)“ des Aufsichtsorgans zusammen.

Anlassbezogen, jedoch mindestens einmal jährlich, durchläuft die Ratingmethodik ein Validierungsverfahren.

### 3. Ratingmethodik

Das Bonitätsrating (Langfrist-Kreditrating) basiert auf der Grundlage einer Analyse und Bewertung wesentlicher quantitativer und qualitativer Aspekte des Finanz- und des Geschäftsprofils (vgl. 4.1 und 4.2) mittels eines Kennziffern- und Kriteriensystems. Betrachtungsobjekt ist die nachhaltige Tragfähigkeit des Geschäftsmodells.

Im Mittelpunkt des Ratingverfahrens steht die Ermittlung eines Gesamtwertes (Punktwertverfahren) als Bonitätsindikator, der die Zuordnung zur entsprechenden Klasse bestimmt. Dieser ergibt sich durch gewichtete Punktbeiträge aus den aggregierten Parametern Finanzprofil und Geschäftsprofil.



Abbildung 1: Überblick Bonitätsrating Banken und Bausparkassen

Das Verfahren ist grundsätzlich auf die Beurteilung rechtlich selbständiger sowie an den Märkten aktiver Banken im Sinne eines Going-Concern ausgerichtet. Besondere Faktoren, welche das Rating beeinflussen, wie beispielsweise Institute im Prozess des geordneten Rückbaus, werden über ratingerweiternde Merkmale abgebildet und bewertet (vgl. 4.3).

Auf der Grundlage des Finanz- und Geschäftsprofils unter Berücksichtigung festgelegter interner Regeln und Verfahren erfolgen Analyse, Einschätzung und Bewertung der Kennzahlen und Kriterien.

### 3.1. Finanzprofil

Die Bewertung des Finanzprofils basiert auf der Analyse der finanziellen Stärke, die sich in der nachhaltigen, risikoadjustierten Ertragskraft sowie in der originären Haftsubstanz zur Risikodeckung äußert. Mittels Kennzahlensystematik sowie qualitativer Kriterien wird eine Beurteilung der relevanten Vermögens-, Finanz- und Ertragslage durchgeführt sowie die Entwicklungs- bzw. Veränderungsperspektive aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunftsausprägung inkl. Ertragsrisiken analysiert. Wesentliche Informationsquellen sind v. a. Geschäftsberichte, Quartalsberichte, Risikoberichte sowie Planungs- und Meldeinformationen (z. B. Mittelfristplanung, Szenarioanalysen, CRD IV-Meldungen).



1) Cluster OR/MPR mit Risikoschwerpunkt operationelle Risiken/ Marktpreisrisiken

2) Cluster ADR mit Risikoschwerpunkt Adressenausfallrisiken

3) Standard: Drei-Jahres-Betrachtung (75%, 20%, 5%)

Abbildung 2: Überblick Finanzprofil

### **3.1.1. Risikoadjustierte Ertragslage**

Wesentliche Fragestellung der Betrachtung der nachhaltigen, risikoadjustierten Ertragslage (kurz: risikoadjustierte Ertragslage) ist die Fähigkeit zur Erzielung nachhaltiger, risikoadjustierter Erträge zur Risikoabschirmung sowie zur Umsetzung der Strategie bzw. der Anforderungen des Geschäftsmodells.

Die Analyse bzw. Bewertung der risikoadjustierten Ertragslage erfolgt in einem mehrstufigen Verfahren:

- Jahresabschlussanalyse
- Clusterzuordnung mit Clusterfunktion OR/MPR bzw. Clusterfunktion ADR
- Mehrjahresbetrachtung
- Analyse/Trend der "Gegenwart"
- Analyse/Trend der "Zukunft"
- Analyse Sonderfaktoren/Risikoadjustierung

Die Bewertung der risikoadjustierten Ertragslage folgt aus der Aggregation der einzelnen, teilweise aufeinander aufbauenden Teilergebnisse.

#### **3.1.1.1. Jahresabschlussanalyse**

In der ersten Stufe erfolgt die Jahresabschlussanalyse über die Erfassung und Interpretation der Finanzdaten. Unter Beachtung des Wesentlichkeitsgrundsatzes sowie einer wirtschaftlichen Betrachtungsweise wird der Jahresabschluss des Ratingkunden ggf. um identifizierte Sonderfaktoren und Einmaleffekte, wie z. B. Restrukturierungsaufwendungen, Investitionen, Integrationsaufwendungen, close-out Erträge oder andere Einmaleffekte, bereinigt und in einen "Ratingabschluss" überführt. Dabei wird der zu Grunde liegende Rechnungslegungsstandard berücksichtigt.

Ziel ist die Fokussierung der weiteren Analyseschritte auf die relevanten wirtschaftlichen Verhältnisse bzw. die relevante Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Instituts.

#### **3.1.1.2. Clusterzuordnung**

In der nächsten Stufe erfolgt die Analyse der nachhaltigen, d. h. um Sonderfaktoren bereinigten Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Ratingabschlusses mittels Kennzahlensets, die verschiedene Ertragsgrößen in Relation zu GuV-, Bilanz-, Kapital- oder Risikopositionen set-

zen. Die Quotienten werden auf Basis mathematisch-statistischer Verfahren ermittelter kennzahlenindividueller Polynom-Wertefunktionen (Transformationskurven) und Gewichte in Punktwerte (Wertebereiche 0 bis 100) transformiert und zu einem Einjahres-Scorewert der nachhaltigen Ertragslage aggregiert.

Anhand von Bilanz-, GuV- und Risikostrukturen werden die Kreditinstitute eindeutig einem Cluster zugeordnet. Institute mit einem potenziellen Risikoschwerpunkt im Bereich Operationelle Risiken bzw. Marktpreisrisiken (im Wesentlichen Investmentbanken, Vermögensverwaltungsbanken, Wertpapierdienstleister, Transaktionsbanken) werden dem "Cluster OR/MPR" zugeordnet. Institute mit einem potenziellen Risikoschwerpunkt im Bereich der Adressenausfallrisiken (im Wesentlichen Universalbanken, Bausparkassen, Mengenkreditbanken, Pfandbriefbanken, Außenhandelsbanken) werden dem "Cluster ADR" zugeordnet.

Die Cluster haben unterschiedliche Kennzahlensysteme und -definitionen sowie unterschiedliche auf Basis mathematisch-statistischer Verfahren ermittelte Clusterfunktionen und Gewichte.

### **3.1.1.3. Clusterfunktion Operationelle Risiken/Marktpreisrisiken (OR/MPR)**

Die risikoadjustierte Ertragslage im Cluster OR/MPR wird über sieben Kennzahlen abgebildet. Diese umfassen neben Brutto-, Netto- und Eigenkapitalrentabilitäten auch Cost-Income-Ratios. Die Kennzahlen werden über mathematisch-statistisch ermittelte und optimierte, individuelle Transformationskurven (Polynome) in Punktwerte übersetzt. Die transformierten Punktwerte unterliegen einer spezifischen Gewichtung und fließen somit unterschiedlich stark in die Bewertung der risikoadjustierten Ertragslage ein.

Definition und Beschreibung der Kennzahlen:

Cluster Operationelle Risiken / Marktpreisrisiken   OR/MPR	
Bruttorentabilität 1	Erweiterter Rohertrag / Ø Gesamtrisikobetrag
Nettorentabilität 1	Betriebsergebnis nach RV Kredit und Bewertungsänderungen / Ø Gesamtrisikobetrag
Nettorentabilität 2	Betriebsergebnis nach RV Kredit und Bewertungsänderungen / Ø Bilanzsumme
Cost-Income-Ratio 1	Allgemeiner Verwaltungsaufwand und RV Kredit / Rohertrag
Cost-Income-Ratio 2	Allgemeiner Verwaltungsaufwand / Erweiterter Rohertrag
Eigenkapital-Rentabilität 1	Betriebsergebnis nach RV Kredit und Bewertungsänderungen / Ø bilanzielle Eigenmittel
Eigenkapital-Rentabilität 2	Jahresrohergebnis / Ø bilanzielle Eigenmittel

Abbildung 3: Kennzahlen Cluster Operationelle Risiken / Marktpreisrisiken (OR/MPR)

Die **Bruttorentabilität 1** stellt dem "erweiterten Rohertrag" (Zähler) den "durchschnittlichen Gesamtrisikobetrag" (Nenner) gegenüber.

Der erweiterte Rohertrag (Zähler) setzt sich aus den um außerordentliche Ergebnisbestandteile bzw. Sonderfaktoren bereinigten, nachhaltigen operativen Ertragskomponenten (Zinsergebnis, Provisionsergebnis, Handelsergebnis, sonstiges operatives Ergebnis, Bewertungsänderungen) vor Steuern und vor Veränderung der versteuerten Vorsorgereserven zusammen.

Der durchschnittliche Gesamtrisikobetrag (Nenner) ergibt sich aus dem nach den aufsichtsrechtlichen Eigenmittelmeldungen zur Solvabilität ermittelten durchschnittlichen Gesamtrisikobetrag.

Die Bruttorentabilität 1 zeigt die Rendite der bereinigten operativen Ertragsquellen der Bank in Relation zu dem mit Umsetzung der Geschäftsstrategie bzw. dem Geschäftsmodell eingegangenen Risiko an.

Die Kennzahl hat einen individuellen Wertebereich sowie eine eigene mathematisch-statistisch ermittelte Polynom-Wertefunktion (Transformationskurve), die die Quotienten in Punktwerte überträgt; dabei ist der erzielte Punktwert umso höher, je größer der Quotient ist.

Die **Nettorentabilität 1** stellt dem "Betriebsergebnis nach Risikovorsorge Kredit und Bewertungsänderung" (Zähler) den "durchschnittlichen Gesamtrisikobetrag" (Nenner) gegenüber.

Das Betriebsergebnis nach Risikovorsorge Kredit und Bewertungsveränderungen (Zähler) ist das um außerordentliche Ergebnisbestandteile bzw. Sonderfaktoren bereinigte, nachhaltige operative Betriebsergebnis vor Einkommens- und Ertragsteuern und vor Veränderung der versteuerten Vorsorgereserven.

Die **Nettorentabilität 1** zeigt die Rendite der bereinigten operativen Ertragsquellen (erweiterter Rohertrag) des Instituts unter Berücksichtigung der operativen wesentlichen Aufwandskomponenten (Personal- und Sachaufwand, Abschreibungen und Risikovorsorgeergebnis Kredit) in Relation zu dem mit Umsetzung der Geschäftsstrategie bzw. dem Geschäftsmodell eingegangenen Risiko an.

Die Kennzahl hat einen individuellen Wertebereich sowie eine eigene mathematisch-statistisch ermittelte Polynom-Wertefunktion (Transformationskurve), welche die Quotienten in Punktwerte überträgt; dabei ist der erzielte Punktwert umso höher, je größer der Quotient ist.

Die **Nettorentabilität 2** stellt dem "Betriebsergebnis nach Risikovorsorge Kredit und Bewertungsänderung" (Zähler) die "durchschnittliche Bilanzsumme" (Nenner) gegenüber.

Die **Nettorentabilität 2** zeigt die Rendite der bereinigten operativen Ergebnisgrößen des Instituts in Relation zu dem der Umsetzung der Geschäftsstrategie bzw. dem Geschäftsmodell zugrundeliegenden Bilanzvolumen an.

Die Kennzahl hat einen individuellen Wertebereich sowie eine eigene mathematisch-statistisch ermittelte Polynom-Wertefunktion (Transformationskurve), welche die Quotienten in Punktwerte überträgt; dabei ist der erzielte Punktwert umso höher, je größer der Quotient ist.

Die **Cost-Income-Ratio 1** (erweiterte Cost-Income-Ratio bzw. erweiterte Aufwands-Ertrags-Relation) stellt dem um das "Risikovorsorgeergebnis Kredit" erweiterten "allgemeinen Verwaltungsaufwand" (Zähler) den "Rohertrag" (Nenner) gegenüber.

Der allgemeine Verwaltungsaufwand umfasst den Personal- und Sachaufwand sowie die Abschreibungen des materiellen wie immateriellen Anlagevermögens.

Die **Cost-Income-Ratio 1** als Maß der Wirtschaftlichkeit bzw. Effizienz gibt an, welcher erweiterte Aufwand anfällt, um eine Einheit Rohertrag zu generieren.

Die Kennzahl hat einen individuellen Wertebereich sowie eine eigene mathematisch-statistisch ermittelte Polynom-Wertefunktion (Transformationskurve), welche die Quotienten in Punktwerte überträgt; dabei ist der erzielte Punktwert umso höher, je niedriger der Quotient ist, d. h. je effizienter das Institut wirtschaftet.

Die **Cost-Income-Ratio 2** (bzw. Aufwands-Ertrags-Relation) stellt dem "allgemeinen Verwaltungsaufwand" (Zähler) den "erweiterten Rohertrag" (Nenner) gegenüber.



Die Cost-Income-Ratio 2 als Maß der Wirtschaftlichkeit bzw. Effizienz gibt an, welcher Aufwand anfällt, um eine Einheit des operativen erweiterten Rohertrags zu generieren.

Die Kennzahl hat einen individuellen Wertebereich sowie eine eigene mathematisch-statistisch ermittelte Polynom-Wertefunktion (Transformationskurve), welche die Quotienten in Punktwerte überträgt; dabei ist der erzielte Punktwert umso höher, je niedriger der Quotient ist, d. h. je effizienter das Institut wirtschaftet.

Die **Eigenkapitalrentabilität 1** stellt dem "Betriebsergebnis nach Risikovorsorge Kredit und Bewertungsänderung" (Zähler) die "durchschnittlichen bilanziellen Eigenmittel" (Nenner) gegenüber.

Die durchschnittlichen bilanziellen Eigenmittel (Nenner) setzen sich im Wesentlichen aus dem durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital sowie durchschnittlichen Eigenmittelpositionen, wie beispielsweise den Vorsorgereserven gemäß §§ 340 f und g HGB bzw. entsprechender Vorsorgereserven bei internationalen Abschlüssen, zusammen.

Die Eigenkapitalrentabilität 1 zeigt die Rendite der bereinigten operativen Ergebnisgrößen des Instituts in Relation zu den eingesetzten bilanziellen Eigenmitteln an, welche für die Umsetzung der Geschäftsstrategie bzw. des Geschäftsmodells benötigt werden bzw. zur Verfügung stehen.

Die Kennzahl hat einen individuellen Wertebereich sowie eine eigene mathematisch-statistisch ermittelte Polynom-Wertefunktion (Transformationskurve), welche die Quotienten in Punktwerte überträgt; dabei ist der erzielte Punktwert umso höher, je größer der Quotient ist.

Die **Eigenkapitalrentabilität 2** stellt dem "Jahresrohergebnis" (Zähler) die "durchschnittlichen bilanziellen Eigenmittel" (Nenner) gegenüber.

Das Jahresrohergebnis (Zähler) entspricht dem Jahresüberschuss vor Einkommens- und Ertragsteuern und vor Veränderung der versteuerten Vorsorgereserven. Außerordentliche Ergebnisbestandteile bzw. Sonderfaktoren (Erträge und Aufwendungen) werden in dieser Kennzahl berücksichtigt, d. h. nicht bereinigt.

Die Eigenkapitalrentabilität 2 zeigt die Rendite der nicht bereinigten Ergebnisgrößen des Instituts in Relation zu den eingesetzten bilanziellen Eigenmitteln an, welche für die Umsetzung der Geschäftsstrategie bzw. des Geschäftsmodells benötigt werden bzw. zur Verfügung stehen.

Die Kennzahl hat einen individuellen Wertebereich sowie eine eigene mathematisch-statistisch ermittelte Polynom-Wertefunktion (Transformationskurve), welche die Quotienten in Punktwerte überträgt; dabei ist der erzielte Punktwert umso höher, je größer der Quotient ist.

### 3.1.1.4. Clusterfunktion Adressenausfallrisiken (ADR)

Die risikoadjustierte Ertragslage im Cluster ADR wird über acht Kennzahlen abgebildet. Diese umfassen neben den Brutto-, Netto- und Eigenkapitalrentabilitäten auch Cost-Income-Ratios. Die Kennzahlen werden über mathematisch-statistisch ermittelte und optimierte, individuelle Transformationskurven (Polynome) in Punktwerte übersetzt. Die transformierten Punktwerte unterliegen einer spezifischen Gewichtung und fließen somit unterschiedlich stark in die Bewertung der risikoadjustierten Ertragslage ein.

Definition und Beschreibung der Kennzahlen:

Cluster Adressenausfallrisiken   ADR	
Bruttorentabilität 1	Erweiterter Rohertrag / Ø Bilanzsumme
Bruttorentabilität 2	Zinsergebnis, Leasingergebnis und RV Kredit / Ø Risikogewichtete Forderungsbeträge 1)
Nettorentabilität 1	Betriebsergebnis nach RV Kredit und Bewertungsänderungen / Ø Gesamtrisikobetrag
Nettorentabilität 2	Jahresrohergebnis / Ø Geschäftsvolumen
Cost-Income-Ratio 1	Allgemeiner Verwaltungsaufwand und RV Kredit / Rohertrag
Cost-Income-Ratio 2	Allgemeiner Verwaltungsaufwand / Erweiterter Rohertrag
Eigenkapital-Rentabilität 1	Betriebsergebnis nach RV Kredit und Bewertungsänderungen / Ø Bilanzkapital
Eigenkapital-Rentabilität 2	Jahresrohergebnis / Ø Bilanzkapital

Abbildung 4: Kennzahlen Cluster Adressenausfallrisiken (ADR)

Die **Bruttorentabilität 1** stellt dem "erweiterten Rohertrag" (Zähler) die "durchschnittliche Bilanzsumme" (Nenner) gegenüber.

Der erweiterte Rohertrag (Zähler) setzt sich aus den um außerordentliche Ergebnisbestandteile bzw. Sonderfaktoren bereinigten, nachhaltigen operativen Ertragskomponenten (Zinsergebnis, Provisionsergebnis, Handelsergebnis, sonstiges operatives Ergebnis, Bewertungsänderungen) vor Steuern und vor Veränderung der versteuerten Vorsorgereserven zusammen. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen und das Risikovorsorgeergebnis für das Kreditgeschäft fließen nicht in den erweiterten Rohertrag ein.

Die Bruttorentabilität 1 zeigt die Rendite der bereinigten operativen Ertragsquellen des Instituts in Relation zu dem der Umsetzung der Geschäftsstrategie bzw. dem Geschäftsmodell zugrundeliegenden Bilanzvolumen an.

Die Kennzahl hat einen individuellen Wertebereich sowie eine eigene mathematisch-statistisch ermittelte Polynom-Wertefunktion (Transformationskurve), welche die Quotienten in Punktwerte überträgt; dabei ist der erzielte Punktwert umso höher, je größer der Quotient ist.

Die **Bruttorentabilität 2** stellt dem "Zinsergebnis und einem möglichen Ergebnis aus Leasingfinanzierungen unter Berücksichtigung des Risikovorsorgeergebnisses Kredit" (Zähler) die "durchschnittlichen, risikogewichteten Forderungsbeträge" (Nenner) gegenüber.

Die durchschnittlichen risikogewichteten Forderungsbeträge (Nenner) ergeben sich aus den nach den aufsichtsrechtlichen Eigenmittelmeldungen zur Solvabilität ermittelten durchschnittlichen risikogewichteten Forderungsbeträgen.

Die Bruttorentabilität 2 zeigt die Rendite des bereinigten originären Zins- und Leasing- sowie Risikovorsorgeergebnisses des Kreditgeschäfts in Relation zu den mit Umsetzung der Geschäftsstrategie bzw. des Geschäftsmodells eingegangenen Kreditrisiken bzw. Adressenausfallrisiken an.

Die Kennzahl hat einen individuellen Wertebereich sowie eine eigene mathematisch-statistisch ermittelte Polynom-Wertefunktion (Transformationskurve), welche die Quotienten in Punktwerte überträgt; dabei ist der erzielte Punktwert umso höher, je größer der Quotient ist.

Die **Nettorentabilität 1** stellt dem "Betriebsergebnis nach Risikovorsorge Kredit und Bewertungsänderung" (Zähler) den "durchschnittlichen Gesamtrisikobetrag" (Nenner) gegenüber.

Das Betriebsergebnis nach Risikovorsorge Kredit und Bewertungsveränderungen (Zähler) ist das um außerordentliche Ergebnisbestandteile bzw. Sonderfaktoren bereinigte, nachhaltige operative Betriebsergebnis vor Einkommens- und Ertragsteuern und vor Veränderung der versteuerten Vorsorgereserven.

Der durchschnittliche Gesamtrisikobetrag (Nenner) ergibt sich aus der nach den aufsichtsrechtlichen Eigenmittelmeldungen zur Solvabilität ermittelten durchschnittlichen Gesamtrisikoposition.

Die Nettorentabilität 1 zeigt die Rendite der bereinigten operativen Ertragsquellen des Instituts unter Berücksichtigung der operativen wesentlichen Aufwandskomponenten (Personal- und

Sachaufwand, Abschreibungen und Risikovorsorgeergebnis Kredit) in Relation zu dem mit Umsetzung der Geschäftsstrategie bzw. des Geschäftsmodells eingegangenen Risiko an.

Die Kennzahl hat einen individuellen Wertebereich sowie eine eigene mathematisch-statistisch ermittelte Polynom-Wertefunktion (Transformationskurve), welche die Quotienten in Punktwerte überträgt; dabei ist der erzielte Punktwert umso höher, je größer der Quotient ist.

Die **Nettorentabilität 2** stellt dem "Jahresrohergebnis" (Zähler) das "durchschnittliche Geschäftsvolumen" (Nenner) gegenüber.

Das Jahresrohergebnis (Zähler) entspricht dem Jahresüberschuss vor Einkommens- und Ertragsteuern und vor Veränderung der versteuerten Vorsorgereserven. Außerordentliche Ergebnisbestandteile bzw. Sonderfaktoren (Erträge und Aufwendungen) werden in dieser Kennzahl berücksichtigt, d. h. nicht bereinigt.

Das durchschnittliche Geschäftsvolumen (Nenner) umfasst die Bilanzsumme zuzüglich Risikovorsorgebestand (EWB, PWB, § 340f HGB etc.) und Eventualverbindlichkeiten (inkl. Rückstellungen).

Die Nettorentabilität 2 zeigt die Rendite der nicht bereinigten Ergebnisgrößen des Instituts in Relation zu dem der Umsetzung der Geschäftsstrategie bzw. des Geschäftsmodells zu Grunde liegenden Geschäftsvolumen an.

Die Kennzahl hat einen individuellen Wertebereich sowie eine eigene mathematisch-statistisch ermittelte Polynom-Wertefunktion (Transformationskurve), welche die Quotienten in Punktwerte überträgt; dabei ist der erzielte Punktwert umso höher, je größer der Quotient ist.

Die **Cost-Income-Ratio 1** (erweiterte Cost-Income-Ratio bzw. erweiterte Aufwands-Ertrags-Relation) stellt dem um das "Risikovorsorgeergebnis Kredit" erweiterten "allgemeinen Verwaltungsaufwand" (Zähler) den "Rohertrag" (Nenner) gegenüber.

Der allgemeine Verwaltungsaufwand umfasst den Personal- und Sachaufwand sowie die Abschreibungen des materiellen wie immateriellen Anlagevermögens.

Die Cost-Income-Ratio 1 als Maß der Wirtschaftlichkeit bzw. Effizienz gibt an, welcher erweiterte Aufwand anfällt, um eine Einheit Rohertrag zu generieren.

Die Kennzahl hat einen individuellen Wertebereich sowie eine eigene mathematisch-statistisch ermittelte Polynom-Wertefunktion (Transformationskurve), welche die Quotienten in Punktwerte überträgt; dabei ist der erzielte Punktwert umso höher, je niedriger der Quotient ist, d. h. je effizienter das Institut wirtschaftet.

Die **Cost-Income-Ratio 2** (bzw. Aufwands-Ertrags-Relation) stellt dem „allgemeinen Verwaltungsaufwand“ (Zähler) den „erweiterten Rohertrag“ (Nenner) gegenüber.

Die Cost-Income-Ratio 2 als Maß der Wirtschaftlichkeit bzw. Effizienz gibt an, welcher Aufwand anfällt, um eine Einheit des operativen erweiterten Rohertrags zu generieren.

Die Kennzahl hat einen individuellen Wertebereich sowie eine eigene mathematisch-statistisch ermittelte Polynom-Wertefunktion (Transformationskurve), welche die Quotienten in Punktwerte überträgt; dabei ist der erzielte Punktwert umso höher, je niedriger der Quotient ist, d. h. je effizienter das Institut wirtschaftet.

Die **Eigenkapitalrentabilität 1** stellt dem "Betriebsergebnis nach Risikovorsorge Kredit und Bewertungsänderung“ (Zähler) das "durchschnittliche Bilanzkapital" (Nenner) gegenüber.

Das „durchschnittliche Bilanzkapital“ (Nenner) entspricht dem durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital.

Die Eigenkapitalrentabilität 1 zeigt die Rendite der bereinigten operativen Ergebnisgrößen des Instituts in Relation zum eingesetzten Bilanzkapital an, welches für die Umsetzung der Geschäftsstrategie bzw. des Geschäftsmodells benötigt wird bzw. zur Verfügung steht.

Die Kennzahl hat einen individuellen Wertebereich sowie eine eigene mathematisch-statistisch ermittelte Polynom-Wertefunktion (Transformationskurve), welche die Quotienten in Punktwerte überträgt; dabei ist der erzielte Punktwert umso höher, je größer der Quotient ist.

Die **Eigenkapitalrentabilität 2** stellt dem "Jahresrohergebnis“ (Zähler) das "durchschnittliche Bilanzkapital" (Nenner) gegenüber.

Die Eigenkapitalrentabilität 2 zeigt die Rendite der nicht bereinigten operativen Ergebnisgrößen des Instituts in Relation zum eingesetzten Bilanzkapital an, welches für die Umsetzung der Geschäftsstrategie bzw. des Geschäftsmodells benötigt wird bzw. zur Verfügung steht.

Die Kennzahl hat einen individuellen Wertebereich sowie eine eigene mathematisch-statistisch ermittelte Polynom-Wertefunktion (Transformationskurve), welche die Quotienten in Punktwerte überträgt; dabei ist der erzielte Punktwert umso höher, je größer der Quotient ist.

### **3.1.1.5. Mehrjahresbetrachtung**

Grundsätzlich wird der clusterspezifischen Kennzahlenanalyse der risikoadjustierten Ertragslage eine Mehrjahresbetrachtung, d. h. Trendbetrachtung aus Ergebnissen der Vergangenheit, zu Grunde gelegt.

Generell erfolgt hierbei zur Glättung der Ertragslage bei unbedeutenden, geschäftsüblichen Ertragsschwankungen eine Dreijahresbetrachtung mit einer Höhergewichtung der aktuelleren bzw. gegenwärtigen Jahresabschlüsse (aktueller Abschluss: 75%, Vorjahr: 20%, Vorvorjahr: 5%). In begründeten Fällen (z. B. Wechsel des Geschäftsmodells, Restrukturierungen, sonstige Sonderfälle mit wesentlichen Einflüssen auf die risikoadjustierte Ertragslage) kann aber auch eine Ein- bzw. Zweijahresbetrachtung vorgenommen werden.

Ziel ist die objektive Darstellung der relevanten wirtschaftlichen Verhältnisse des Instituts auf Basis von Jahresabschlussinformationen inkl. Mehrjahrestrendbetrachtung. Im Ergebnis wird auf diese Weise ein Mehrjahresgesamtwert ermittelt.

Die Mehrjahresbetrachtung in Verbindung mit den nachfolgend beschriebenen Bestandteilen "Gegenwart" und "Trend" schwächt im Sinne eines "Through-the-Cycle-Ansatzes" immanente zyklische Effekte ab, ohne jedoch wesentliche Veränderungen zu überdecken.

## Analyse der gegenwärtigen bzw. zukünftigen nachhaltigen risikoadjustierten Ertragslage ("Through-the-Cycle-Ansatz")

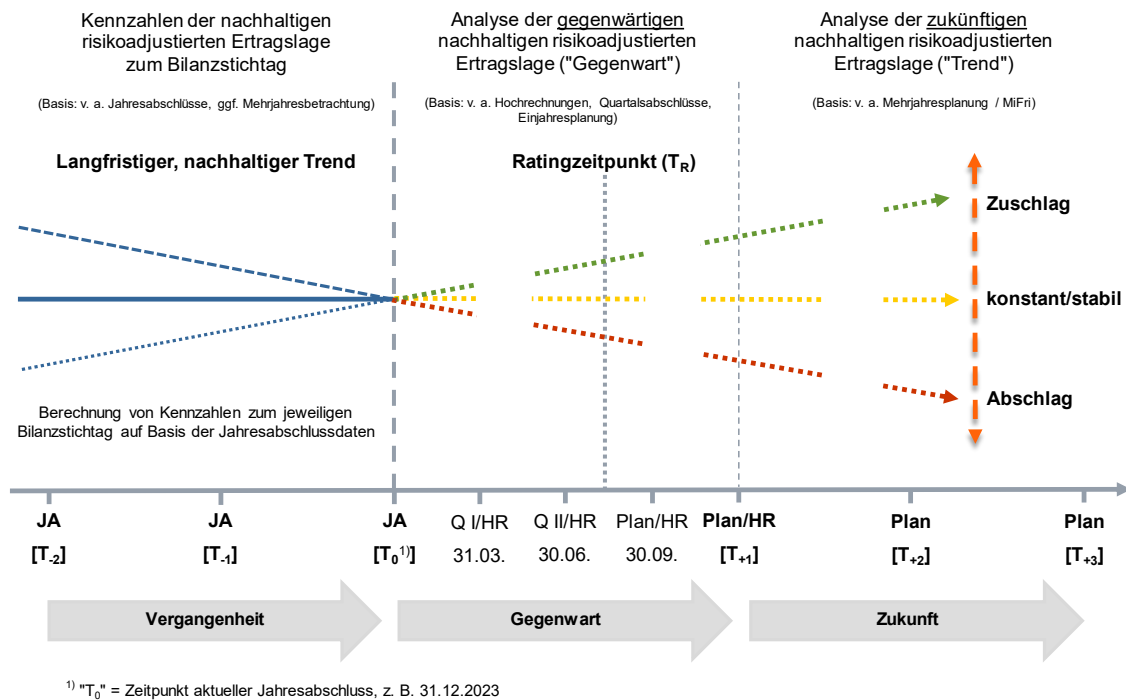


Abbildung 5: Analyse der gegenwärtigen bzw. zukünftigen nachhaltigen risikoadjustierten Ertragslage

### 3.1.1.6. Analyse/Trend "Gegenwart"

Im Rahmen der Beurteilung einer risikoadjustierten Ertragslage erfolgt eine Erweiterung der Betrachtung um aktuelle, unterjährige bzw. gegenwärtige Entwicklungen der Ertragsfaktoren.

Mit dem Ziel, die Ertragslage zum Zeitpunkt des Ratings adäquat abzubilden sowie Abweichungen vom nachhaltigen Trend der Geschäftsentwicklung in das Ratingergebnis einzubeziehen, wird die risikoadjustierte Ertragslage um die Analyse aktueller Zwischenzahlen bzw. Hochrechnungen ergänzt.

Es erfolgt eine Trendanalyse ("Gegenwart") der unterjährigen bzw. gegenwärtigen risikoadjustierten Ertragslage. Wesentliche Fragestellung ist hierbei, ob die Verhältnisse, die sich auf Basis bereinigter Jahresabschlussdaten bzw. mehrjähriger Cluster- und Kennzahlenanalysen zum letzten Bilanzstichtag ( $T_0$ ) ergeben haben, vor dem Hintergrund aktueller, unterjähriger Entwicklungen bis zum Ratingzeitpunkt ( $T_R$ ) weiterhin Bestand haben.

Wesentliche Informationsquellen sind dabei v. a. Hochrechnungen, Quartalsabschlüsse und Einjahresplanungen.

Eine relevante Veränderung der unterjährigen Entwicklung wird über einen Zu- oder Abschlag in einer elfstufigen Skala berücksichtigt:

Skala	Analyse/Trend "Gegenwart / Aktualisierung"
-5	gefährdende(s) Entwicklung / Niveau
-4	unzureichende(s) Entwicklung / Niveau
-3	problematische(s) Entwicklung / Niveau
-2	bedenkliche(s) Entwicklung / Niveau
-1	abgeschwächte(s) Entwicklung / Niveau
0	konstante(s) Entwicklung / Niveau
1	verbesserte(s) Entwicklung / Niveau
2	deutlich verbesserte(s) Entwicklung / Niveau
3	stark verbesserte(s) Entwicklung / Niveau
4	herausragende(s) Entwicklung / Niveau
5	stark herausragende(s) Entwicklung / Niveau

Tabelle 1: Skala Analyse/Trend Gegenwart ("Aktualisierung")

### 3.1.1.7. Analyse/Trend "Zukunft"

Zur Beurteilung einer Nachhaltigkeit der Ertragslage erfolgt eine Erweiterung der Betrachtung um zukünftig erwartete Entwicklungen der Ertragsfaktoren.

Mit dem Ziel, die Ertragslage zum Zeitpunkt des Ratings adäquat abzubilden sowie Abweichungen vom nachhaltigen Trend der Geschäftsentwicklung in das Ratingergebnis einzubeziehen, wird die risikoadjustierte Ertragslage um die Analyse von Planzahlen ergänzt.

Es erfolgt die Trendanalyse ("Zukunft") der prognostizierten, zukünftigen Entwicklung der Ertragslage, d. h. eine 12 bis 24-monatige Trendbetrachtung der erwarteten Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage über den Ratingzeitpunkt (TR) hinaus.

Wesentliche Fragestellung ist hierbei, ob sich die Verhältnisse zum letzten Bilanzstichtag (T0) auf Basis bereinigter Jahresabschlussdaten bzw. mehrjähriger Cluster- und Kennzahlenanalysen sowie der unterjährigen Entwicklung bis zum Ratingzeitpunkt (TR) zukünftig in einem relevanten Umfang verändern werden.

Wesentliche Informationsquellen sind dabei v. a. plausibilisierte Mehrjahresplanungen bzw. Mittelfristplanungen.

Eine relevante Veränderung der plausibilisierten Zukunftsbetrachtung bzw. -entwicklung auf Basis der originären Geschäftsplanung oder anderer geeigneter Informationen wird über einen Zu- oder Abschlag in einer elfstufigen Skala berücksichtigt:



Skala	Analyse/Trend „Zukunft“
-5	gefährdende(s) Entwicklung / Niveau
-4	unzureichende(s) Entwicklung / Niveau
-3	problematische(s) Entwicklung / Niveau
-2	bedenkliche(s) Entwicklung / Niveau
-1	abgeschwächte(s) Entwicklung / Niveau
0	konstante(s) Entwicklung / Niveau
1	verbesserte(s) Entwicklung / Niveau
2	deutlich verbesserte(s) Entwicklung / Niveau
3	stark verbesserte(s) Entwicklung / Niveau
4	herausragende(s) Entwicklung / Niveau
5	stark herausragende(s) Entwicklung / Niveau

Tabelle 2: Skala Analyse/Trend "Zukunft"

### 3.1.1.8. Analyse Sonderfaktoren/Risikoadjustierung

In der finalen Stufe der Betrachtung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erfolgt die Analyse der Ertragslage hinsichtlich der Notwendigkeit einer Anpassung bzw. eines Niveaueingleiches aufgrund situationsbedingter, geschäftsmodellspezifischer bzw. risikospezifischer Besonderheiten (Sonderfaktoren/Risikoadjustierung).

Die wesentliche Fragestellung der Analyse der risikoadjustierten Ertragslage lautet, ob die auf Basis der Kennzahlensystematik, Clusterfunktion, Mehrjahresgewichtung, Aktualisierung und Trend ermittelte vorläufige Einschätzung bzw. Bewertung die tatsächliche risikoadjustierte Ertragslage/Ertragskraft der Bank widerspiegelt, oder ob ggf. noch andere Sonderfaktoren, Aspekte oder Ergebnisse aus weiteren Zusatzkennzahlen sowie Benchmarkvergleichen zu berücksichtigen sind.

Relevante situationsbedingte bzw. geschäftsmodellspezifische Besonderheiten werden in Form eines Niveaueingleichs über einen Zu- oder Abschlag in einer elfstufigen Skala berücksichtigt:

Skala	Analyse/Niveau weiterer Aspekte der risikoadjustierten Ertragslage
-5	gefährdende(s) Entwicklung / Niveau
-4	unzureichende(s) Entwicklung / Niveau
-3	problematische(s) Entwicklung / Niveau
-2	bedenkliche(s) Entwicklung / Niveau
-1	abgeschwächte(s) Entwicklung / Niveau
0	konstante(s) Entwicklung / Niveau
1	verbesserte(s) Entwicklung / Niveau
2	deutlich verbesserte(s) Entwicklung / Niveau
3	stark verbesserte(s) Entwicklung / Niveau
4	herausragende(s) Entwicklung / Niveau
5	stark herausragende(s) Entwicklung / Niveau

Tabelle 3: Skala Analyse/Niveau weitere Aspekte inkl. Ertragsrisiken

Situationsbedingte, geschäftsmodell-spezifische bzw. risikospezifische Besonderheiten im Sinne der Analyse der risikoadjustierten Ertragslage können u. a. sein:

- **Niveaueingleich (+/-)** aufgrund besonderer und wesentlicher (ggf. nicht exakt bzw. abschließend quantifizierbarer) **kennzahlenbeeinflussender Sonderfaktoren**, z. B.
  - verzerrte bzw. volatile Bezugsbasis von Zähler- oder Nennergrößen aufgrund wesentlicher Aufwendungen oder Erträge aus Ergebnisabführung, starker Einflüsse aus dem Aktiv-Passiv-Management, deutlicher Abweichungen der Jahresdurchschnittsgrößen von Stichtagsgrößen, etc.
  - Berücksichtigung möglicher geschäftsmodell-limitierender Auswirkungen aufsichtsrechtlicher Neu- bzw. Übergangsregelungen
  - Sonstige wesentliche kennzahlenbeeinflussende Sonderfaktoren
- **Niveaueingleich (+/-)** aufgrund besonderer und wesentlicher (ggf. nicht exakt bzw. abschließend quantifizierbarer) **Sondersituationen**, z. B.
  - Veränderungen des Geschäftsmodells
  - mögliche Einflüsse aus der Segmentbetrachtung und dem Kerngeschäftsmodell
  - starke Ausweitung bzw. Schwankungen des Geschäftsvolumens
  - Restrukturierungen
  - Fusionen
  - sonstige wesentliche Sonderfaktoren (z. B. aufsichtliche Geschäftsbegrenzungen, staatliche Sanktionen)
- **Niveaueingleich (+/-)** aufgrund besonderer und wesentlicher **geschäftsmodell-spezifischer Besonderheiten**, z. B.
  - starke Ertragsvolatilitäten bzw. Schwankungen im Geschäftszyklus (> 3 Jahre)

- starke Ertragsvolatilitäten bzw. Schwankungen in wesentlichen Geschäftsbereichen (z. B. Substanzwert im Leasinggeschäft)
- **Niveaueausgleich (+/-)** aufgrund besonderer und wesentlicher **Risikoausprägungen**
  - Ertrags- und Kostenrisiken bzw. Ertragsstrukturrisiken
  - Konservative, progressive bzw. aggressive Bilanzpolitik
- **Niveaueausgleich (+/-)** aufgrund von **Erkenntnissen aus Zusatzkennzahlen, Benchmark- und Peergroupvergleichen**

Neben den in Kennzahlensystematik und Clusterfunktionen hinterlegten Kennzahlen werden weitere teilweise geschäftsmodell-spezifische Zusatzkennzahlen betrachtet, deren Ausprägungen bzw. Ergebnisse individuell zu interpretieren sind. Daher werden diesen Kennzahlen keine Transformationskurven bzw. Gewichte zugeordnet.

Zu diesen Zusatzkennzahlen gehören u. a.:

- Ertrags-Bilanzrelationen
- Ertrags-Geschäftsvolumenrelationen
- Ertragsrelationen zu zinstragenden Aktiva
- Ertragsrelationen zu ergebnisgenerierenden Aktiva
- Ertragsrelationen zu Risikopositionen der Adressenausfallrisiken
- Ertragsrelationen zum Gesamtrisikobetrag
- Eigenkapitalrelationen zum Rohertrag, zum Betriebsergebnis vor und nach Risikovorsorge Kredit
- Eigenkapitalrelationen zu Eigenmittelanforderungen
- Weitere Eigenkapital- und Ertragsrelationen
- Rohertrags-Strukturrelationen
- Relationen zu Personal- und Sachaufwendungen sowie Mitarbeitern
- Risikovorsorge-Ertragsrelationen
- Relationen zu Ertrags- und Kostenrisiken
- Relationen zu den Auswirkungen von bilanzpolitischen Maßnahmen

Neben einem ROI-Schema inkl. Peergroupauswahl gehören zu den Benchmark- und Peergroupvergleichen u. a.:

- EK-Rentabilitäten v. Steuern
- Bruttoertragsspannen
- Provisionsertragskomponenten
- Zinsertragskomponenten

- Handelsertragskomponenten
- Bruttobedarfsspannen
- Personal- und Sachkostenspannen
- Cluster OR/MPR - Cost-Income-Ratios
- Cluster ADR - Cost-Income-Ratios
- Cluster OR/MPR - EK-Rentabilitäten

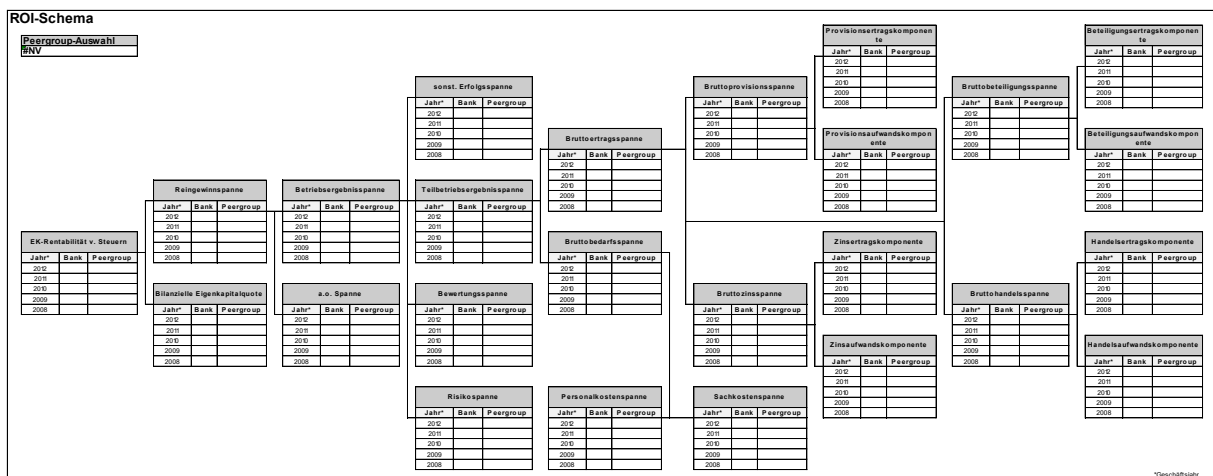


Abbildung 6: ROI-Schema

### 3.1.2. Kapitalverhältnisse

Wesentliche Fragestellung der Analyse der (nachhaltigen) Kapitalverhältnisse ist die Angemessenheit der Kapitalausstattung (Kapitalquoten, Eigenmittelhöhe, Eigenmittelzusammensetzung) im Hinblick auf die institutsspezifischen aufsichtsrechtlichen bzw. regulatorischen Kapitalanforderungen bzw. -empfehlungen unter Berücksichtigung der besonderen Anforderungen bzw. weiterer Aspekte des Geschäftsprofils (v. a. Geschäftsmodell, Risikoprofil, Kapitalgenerierungsmöglichkeiten).

Die Analyse der Kapitalverhältnisse bezieht sich dabei vorrangig auf die Kapital- bzw. Risikotragfähigkeitssituation zum Ratingzeitpunkt (bzw. zum vorausgegangenen Meldestichtag), umfasst aber auch die seitens der Bank geplanten Kapitalmaßnahmen bzw. zukünftigen Kapitalverhältnisse. Ferner ist der Einfluss von Stressszenarien bzw. adversen Bedingungen auf die regulatorische Kapitalsituation und die Risikotragfähigkeit zu bewerten.

Ratingsystemseitig unterteilt sich die Analyse der nachhaltigen Kapitalverhältnisse in drei Stufen:

- Kennzahlen Kapitalverhältnisse
- Analyse Kapitalverhältnisse
- Analyse Kapitalbildung sowie Kapitalbeschaffung

### 3.1.2.1. Kennzahlen Kapitalverhältnisse

In der ersten Stufe erfolgt die Analyse der Kapitalverhältnisse mittels (regulatorischer) Kapitalkennzahlen. Die Abbildung der gegenwärtigen Kapitalverhältnisse erfolgt über drei regulatorische Kennzahlen aus Relationen der Kapitalpositionen und des Gesamtrisikobetrages.

Die Kennzahlen werden über mathematisch-statistisch ermittelte, individuelle Transformationskurven (Polynome) in Punktwerte (Wertebereiche 0 bis 100) übersetzt. Die transformierten Punktwerte unterliegen einer spezifischen Gewichtung und fließen somit unterschiedlich stark in die Bewertung der Kapitalverhältnisse ein.

Wesentliche Informationsquellen sind dabei v. a. Geschäftsberichte, aufsichtsrechtliche bzw. regulatorische Angaben, Kapitalplanungen.

Definition und Beschreibung der Kennzahlen:

Regulatorische Kapitalkennzahlen	
Gesamtkapitalquote	Eigenmittel / Gesamtrisikobetrag
Kernkapitalquote	Kernkapital / Gesamtrisikobetrag
Harte Kernkapitalquote	Hartes Kernkapital / Gesamtrisikobetrag

Abbildung 7: Regulatorische Kapitalkennzahlen

Die **Gesamtkapitalquote** (Total Capital Ratio) stellt die aufsichtsrechtlichen "Eigenmittel" (Zähler) dem "Gesamtrisikobetrag" (Nenner) gegenüber.

Die Gesamtkapitalquote zeigt den Grad der Risikoabschirmung bzw. Abdeckung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen durch die vorhandenen Eigenmittel.

Die Kennzahl hat einen individuellen Wertebereich sowie eine eigene mathematisch-statistisch ermittelte Polynom-Wertefunktion (Transformationskurve), welche die Quotienten in Punktwerte überträgt; dabei ist der erzielte Punktwert umso höher, je größer der Quotient ist.

Die **Kernkapitalquote** (T1 Capital Ratio) stellt das aufsichtsrechtliche "Kernkapital" (Zähler) dem "Gesamtrisikobetrag" (Nenner) gegenüber.

Die Kernkapitalquote zeigt den Grad der Risikoabschirmung bzw. Abdeckung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen durch das vorhandene Kernkapital.

Die Kennzahl hat einen individuellen Wertebereich sowie eine eigene mathematisch-statistisch ermittelte Polynom-Wertefunktion (Transformationskurve), welche die Quotienten in Punktwerte überträgt; dabei ist der erzielte Punktwert umso höher, je größer der Quotient ist.

Die **harte Kernkapitalquote** (Common Equity T1 Capital Ratio) stellt das aufsichtsrechtliche "harte Kernkapital" (Zähler) dem "Gesamtrisikobetrag" (Nenner) gegenüber.

Die harte Kernkapitalquote zeigt den Grad der Risikoabschirmung bzw. Abdeckung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen durch das vorhandene harte Kernkapital.

Die Kennzahl hat einen individuellen Wertebereich sowie eine eigene mathematisch-statistisch ermittelte Polynom-Wertefunktion (Transformationskurve), welche die Quotienten in Punktwerte überträgt; dabei ist der erzielte Punktwert umso höher, je größer der Quotient ist.

Die Kennzahlenwerte bzw. der transformierte Punktwert der Kennzahlen geben eine erste Indikation zur Beurteilung der gegenwärtigen Kapitalverhältnisse.

Aufgrund der eingeschränkten Aussagekraft dieser rein quantitativen Betrachtung der Ausprägung aufsichtsrechtlicher Kapitalkennziffern schließt sich im nächsten Schritt eine qualitative Analyse der gegenwärtigen nachhaltigen Kapitalverhältnisse an.

### **3.1.2.2. Analyse Kapitalverhältnisse**

Aufgrund der vielschichtigen geschäftsmodellspezifischen und aufsichtlichen Anforderungen an Institute unterschiedlicher Größe, Struktur und Bedeutung wird zur trennschärferen Unterscheidung eine zusätzliche qualitative Betrachtung der gegenwärtigen bzw. zukünftigen nachhaltigen Kapitalverhältnisse sowie der Risikotragfähigkeit als zweites Beurteilungssegment durchgeführt.

Analysiert wird, inwieweit die gegenwärtige bzw. zukünftige Kapitalisierung den Erfordernissen des aktuellen bzw. zukünftigen Geschäftsmodells bzw. der strategischen Ausrichtung sowie des hiermit in Zusammenhang stehenden Risikoprofils entspricht. Diese Analyse erfolgt unter

der strengen Nebenbedingung einzuhaltender aktueller bzw. künftiger regulatorischer Anforderungen sowie der Berücksichtigung der Höhe und Struktur der Kapitalisierung unter Würdigung der angewandten Methoden zur RWA-Ermittlung und unter Berücksichtigung weiterer Kapitalgenerierungsmöglichkeiten und der Gesellschafterstruktur.

Abgeleitet aus dem Systemstatus des Instituts (z. B. (global) systemically important bank "G-SIB" bzw. "SIB", etc.) erfolgt eine Überprüfung und Analyse der gegenwärtig bzw. zukünftig einzuhaltenden regulatorischen Mindestanforderungen unter Beachtung von Übergangsregelungen:

- Mindestkapitalvolumen (v. a. Begrenzung der Risikoabschirmung)
- verschiedene Kapitalpuffer (v. a. antizyklischer Kapitalpuffer sowie Kapitalerhaltungspuffer, Kapitalpuffer für systemische Risiken, für global systemrelevante Institute und/oder für anderweitig systemrelevante Institute)
- "MREL" (Minimum Requirements for Eligible Liabilities) gemäß Art. 45 BRRD, Kennziffer, die die Eigenmittel und bail-in-fähigen Verbindlichkeiten in Relation zu den RWA darstellt mit dem Ziel, eine geordnete Abwicklung zu gewährleisten
- ggf. zusätzliche Kapitalpuffer zur Verlustabsorption (Abwicklungspuffer) für global systemrelevante Banken, "GLAC" (Gone-Concern Loss-Absorbing Capacity) bzw. "TLAC" (Total Loss Absorbing Capacity) inkl. erweiterter Anforderungen an die Leverage Ratio
- ggf. Ergebnisse aus Stresstests (z. B. EBA-Stresstests)

Darüber hinaus erfolgt eine erweiterte Analyse und Beurteilung bestehender bzw. geplanter Kapital- und RWA-Volumina und -Strukturen (v. a. absolutes Volumen, Relationen, Verteilungen, eingesetzte Risikomessverfahren bzw. Ansätze, Floor-Regelung gemäß Art. 500 CRR mit ggf. geschäftsbeschränkender Ausprägung).

Ebenso werden die Kapitalanforderungen des Geschäftsmodells unter Berücksichtigung der Geschäftsstrategie, der Entwicklungsphase des Instituts, des Risikoappetits bzw. Risikoprofils, der Erwartungen des Kapitalmarkts, der Kunden und weiterer Stakeholder sowie der Rechtsform und des Gesellschafterhintergrundes (z. B. Kapitalallokation im Konzern, Waiver-Regelung) untersucht und bewertet.

Neben Benchmark- und Peergroupvergleichen unterstützen eine große Anzahl teilweise geschäftsmodellspezifischer, weiterer Zusatzkennzahlen die Analyse und Bewertung. Die Ausprägungen bzw. Ergebnisse dieser Zusatzkennzahlen sind individuell zu interpretieren; daher werden diesen Kennzahlen keine Transformationskurven bzw. Gewichte zugeordnet.

Zu diesen Zusatzkennzahlen gehören u. a.:

- Relationen zur Kapitalstruktur
- Relationen zur RWA-Struktur
- Kapitalrelationen mit und ohne Floor
- Density Ratios
- Asset Quality Ratios
- Leverage Ratios
- Total Loss Coverage (TLC)
- Total Loss-Absorbing Capacity (TLAC)
- Minimum Requirements for Eligible Liabilities (MREL)

Basierend auf der qualitativen Bewertung der gegenwärtigen nachhaltigen Kapitalverhältnisse wird analysiert, ob die gegenwärtige Einschätzung der Kapitalsituation die mittelfristig erwarteten Verhältnisse adäquat widerspiegelt, oder ob nach dem Ratingstichtag eine Veränderung der Kapitalverhältnisse hinreichend konkret absehbar ist.

Als Grundlage der Beurteilung absehbarer bzw. geplanter zukünftiger Veränderungen der nachhaltigen Kapitalverhältnisse wird insbesondere eine Kapitalplanung herangezogen (plausible und hinreichend vorsichtige Planungsprämissen vorausgesetzt). Während die Qualität des Kapitalplanungsprozesses im Geschäftsprofil, Bereich Risikomanagement, betrachtet wird, werden die prognostizierten Implikationen der aufsichtsrechtlich geforderten Kapitalplanung (Zeithorizont: zwei bis drei, maximal jedoch fünf Jahre) an dieser Stelle gewürdigt. Adverse Szenarien geben dabei Aufschluss über die Belastbarkeit der Kapitalverhältnisse bei von den Erwartungen abweichenden Entwicklungen.

In diesem Zusammenhang sind insbesondere erwartete Veränderungen der zur Beurteilung der gegenwärtigen nachhaltigen Kapitalverhältnisse herangezogenen Bewertungstreiber zu analysieren, v. a.:

- Veränderungen der Kapitalausstattung (z. B. Gewinnverwendung, Kapitalmaßnahmen, Auslauf/Fälligkeit von Kapitalbestandteilen)
- Veränderungen der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen (z. B. schrittweise Anhebung Mindestkapitalquoten bzw. Aufbau und Festlegung von Kapitalpuffern, Anforderungen Leverage Ratio, veränderte Einstufung der Systemrelevanz des Instituts)
- Veränderungen der Anforderungen des Geschäftsmodells (z. B. Beschränkungen der absehbaren/geplanten Geschäftsentwicklung aufgrund von Floor-Regelungen, absehbare Veränderungen des Risikoprofils oder der Kapitalmarkterwartungen)
- Veränderungen der Kapital-/RWA-Struktur (z. B. Änderung der Risikomessverfahren KSA/IRBA, veränderte RWA-Struktur durch Änderung der Geschäftsstrategie)



Die Bewertung verschiedener Aspekte im Bereich Analyse Kapitalverhältnisse erfolgt auf der Skala Analyse Kapitalverhältnisse:

Skala	Analyse Kapitalverhältnisse
0	existentielle Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
0+	leicht existentielle Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
1-	deutlich gravierende Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
1	gravierende Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
1+	leicht gravierende Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
2-	sehr deutliche Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
2	deutliche Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
2+	leicht deutliche Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
3-	deutlich erhöhte Beeinträchtigungen bzw. problematisch
3	erhöhte Beeinträchtigungen bzw. problematisch
3+	leicht erhöhte Beeinträchtigungen bzw. problematisch
4-	deutlich erkennbare Beeinträchtigungen bzw. bedenklich
4	erkennbare Beeinträchtigungen bzw. bedenklich
4+	leicht erkennbare Beeinträchtigungen bzw. bedenklich
5-	knapp hinreichendes Niveau bzw. vertretbar
5	hinreichendes Niveau bzw. vertretbar
5+	voll hinreichendes Niveau bzw. vertretbar
6-	knapp zufriedenstellendes Niveau bzw. angemessen
6	zufriedenstellendes Niveau bzw. angemessen
6+	voll zufriedenstellendes Niveau bzw. angemessen
7-	noch gutes Niveau bzw. bedenkenfrei
7	gutes Niveau bzw. bedenkenfrei
7+	sehr gutes Niveau bzw. bedenkenfrei
8-	knapp überzeugendes Niveau bzw. unzweifelhaft
8	überzeugendes Niveau bzw. unzweifelhaft
8+	voll überzeugendes Niveau bzw. unzweifelhaft
9-	knapp ausgezeichnetes Niveau bzw. unzweifelhaft
9	ausgezeichnetes Niveau bzw. unzweifelhaft
9+	voll ausgezeichnetes Niveau bzw. unzweifelhaft
10-	knapp erstklassiges Niveau bzw. unzweifelhaft
10	erstklassiges Niveau bzw. unzweifelhaft

Tabelle 4: Skala Analyse Kapitalverhältnisse

### 3.1.2.3. Analyse Kapitalbildung/-beschaffung

Bei der Kapitalbildung bzw. -beschaffung werden die institutsspezifischen Möglichkeiten einer Kapitalbildung/-beschaffung inkl. eigenem Kapitalmarktzugang analysiert und bewertet. Die Beurteilung stellt dabei auf die aktuelle Situation der Bank als Ratingobjekt mit einem laufenden, operativ notwendigen Kapitalbedarf (z. B. für Geschäftswachstum) ab.

Bei der Kapitalbildung/-beschaffung werden die Möglichkeiten (und Grenzen) der internen und externen Haftkapitalbildung bzw. -beschaffung v. a. anhand der Innenfinanzierungskraft und

Thesaurierungsmöglichkeiten/-restriktionen (u. a. Reserve- bzw. Ausschüttungspolitik), eines ggf. bestehenden Ergebnisabführungsvertrages (EAV), der eigenen Bonität, rechtlicher und/oder regulatorischer Anforderungen bzw. Restriktionen (z. B. Going-Concern Betrachtung) sowie eines ggf. eigenen Kapitalmarktzugangs analysiert und bewertet.

Die Bewertung verschiedener Aspekte im Bereich Analyse Kapitalbildung bzw. -beschaffung erfolgt auf der Skala Analyse Kapitalbildung bzw. -beschaffung:

Skala	Analyse Kapitalbildung bzw. -beschaffung
0	existenzielle Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
0+	leicht existenzielle Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
1-	deutlich gravierende Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
1	gravierende Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
1+	leicht gravierende Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
2-	sehr deutliche Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
2	deutliche Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
2+	leicht deutliche Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
3-	deutlich erhöhte Beeinträchtigungen bzw. problematisch
3	erhöhte Beeinträchtigungen bzw. problematisch
3+	leicht erhöhte Beeinträchtigungen bzw. problematisch
4-	deutlich erkennbare Beeinträchtigungen bzw. bedenklich
4	erkennbare Beeinträchtigungen bzw. bedenklich
4+	leicht erkennbare Beeinträchtigungen bzw. bedenklich
5-	knapp hinreichendes Niveau bzw. vertretbar
5	hinreichendes Niveau bzw. vertretbar
5+	voll hinreichendes Niveau bzw. vertretbar
6-	knapp zufriedenstellendes Niveau bzw. angemessen
6	zufriedenstellendes Niveau bzw. angemessen
6+	voll zufriedenstellendes Niveau bzw. angemessen
7-	noch gutes Niveau bzw. bedenkenfrei
7	gutes Niveau bzw. bedenkenfrei
7+	sehr gutes Niveau bzw. bedenkenfrei
8-	knapp überzeugendes Niveau bzw. unzweifelhaft
8	überzeugendes Niveau bzw. unzweifelhaft
8+	voll überzeugendes Niveau bzw. unzweifelhaft
9-	knapp ausgezeichnetes Niveau bzw. unzweifelhaft
9	ausgezeichnetes Niveau bzw. unzweifelhaft
9+	voll ausgezeichnetes Niveau bzw. unzweifelhaft
10-	knapp erstklassiges Niveau bzw. unzweifelhaft
10	erstklassiges Niveau bzw. unzweifelhaft

Tabelle 5: Skala Analyse Kapitalbildung/-beschaffung

### 3.2. Geschäftsprofil

Das Geschäftsprofil stellt unter Berücksichtigung der Unternehmensentwicklung (Vergangenheit, Gegenwart und Zukunftsausprägung) auf die Analyse relevanter Erfolgs- und Risikofaktoren ab. Hier erfolgt eine Betrachtung vorwiegend qualitativer, in die Zukunft gerichteter

externer und interner Einflussfaktoren. Bewertet werden Kriterien zu den Themenkomplexen Geschäftsmodell (Geschäftsmodell & Markt), Risikoprofil (Risikomanagement und Risikolage) sowie Gesellschafter.



Abbildung 8: Überblick Geschäftsprofil

Unterstützende Kennzahlen ermöglichen eine Plausibilisierung der Analysen und Bewertungen.

Im Ratingverfahren werden relevante, insbesondere unternehmens- und geschäftsmodell-spezifische Besonderheiten sowie Erfolgs- und Risikofaktoren von u. a. Universalbanken, Mengenkreditbanken, Privatbankiers, Bausparkassen, Pfandbriefbanken, Vermögensverwaltungsbanken, Investmentbanken, Wertpapierdienstleistern, Außenhandelsbanken, Individualkreditbanken, Transaktionsbanken analysiert und zu einem zukunftsorientierten Gesamturteil (Teilergebnis Geschäftsprofil) verdichtet.

Das Geschäftsprofil der vorliegenden "Ratingmethodik Banken und Bausparkassen" unterscheidet die drei Hauptkriterien Geschäftsmodell, Risikoprofil sowie Gesellschafter. Jedes dieser drei Hauptkriterien untergliedert sich in Beurteilungsmerkmale und Einzelkriterien. Den Kriterien liegen feste Beurteilungsskalen zugrunde. Die Einzelbeurteilungen werden über eine elfstufige Beurteilungsskala in Punktwerte transformiert. Erst wenn Führende(r) Analyst:in und Zweit-Analyst:in die Kriterien analysiert und beurteilt bzw. überprüft haben, ergibt sich aus den

gewichteten Punktwerten ein Gesamtwert „Geschäftsprofil“. Zu allen Kriterien liegen im Rahmen eines detaillierten Handbuches Beschreibungen, Vorgehensweisen und Rahmenvorgaben zur Bewertung vor.

### **3.2.1. Geschäftsmodell (Geschäftsmodell & Markt)**

Im Hauptkriterium Geschäftsmodell mit den Bereichen „Geschäftsmodell“ und „Markt“ liegt der Fokus der Betrachtung auf der Geschäftstätigkeit und der Wertschöpfung des Instituts mit daraus resultierenden Stärken und Schwächen sowie auf dem Marktumfeld, welches den Geschäftserfolg grundsätzlich beeinflusst bzw. beeinflussen kann. Darüber hinaus fließt auch die spezifische strategische Ausrichtung in die Analysen und die Bewertung ein. Kern der Beurteilung ist die Einschätzung der Tragfähigkeit des seitens des jeweiligen Kreditinstituts verfolgten Geschäftsmodells.

Die Bewertung verschiedener Aspekte im Bereich Geschäftsmodell erfolgt auf der Skala Analyse Geschäftsmodell:

Skala	Analyse Geschäftsmodell
0	existentielle Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
0+	leicht existentielle Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
1-	deutlich gravierende Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
1	gravierende Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
1+	leicht gravierende Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
2-	sehr deutliche Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
2	deutliche Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
2+	leicht deutliche Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
3-	deutlich erhöhte Beeinträchtigungen bzw. problematisch
3	erhöhte Beeinträchtigungen bzw. problematisch
3+	leicht erhöhte Beeinträchtigungen bzw. problematisch
4-	deutlich erkennbare Beeinträchtigungen bzw. bedenklich
4	erkennbare Beeinträchtigungen bzw. bedenklich
4+	leicht erkennbare Beeinträchtigungen bzw. bedenklich
5-	knapp hinreichendes Niveau bzw. vertretbar
5	hinreichendes Niveau bzw. vertretbar
5+	voll hinreichendes Niveau bzw. vertretbar
6-	knapp zufriedenstellendes Niveau bzw. angemessen
6	zufriedenstellendes Niveau bzw. angemessen
6+	voll zufriedenstellendes Niveau bzw. angemessen
7-	noch gutes Niveau bzw. bedenkenfrei
7	gutes Niveau bzw. bedenkenfrei
7+	sehr gutes Niveau bzw. bedenkenfrei
8-	knapp überzeugendes Niveau bzw. unzweifelhaft
8	überzeugendes Niveau bzw. unzweifelhaft
8+	voll überzeugendes Niveau bzw. unzweifelhaft
9-	knapp ausgezeichnetes Niveau bzw. unzweifelhaft
9	ausgezeichnetes Niveau bzw. unzweifelhaft
9+	voll ausgezeichnetes Niveau bzw. unzweifelhaft
10-	knapp erstklassiges Niveau bzw. unzweifelhaft
10	erstklassiges Niveau bzw. unzweifelhaft

Tabelle 6: Skala Analyse Geschäftsmodell

Während die Beurteilung des Teilbereichs Geschäftsmodell auf einer unternehmensbezogenen Betrachtungsweise beruht, liegt der Beurteilung des Teilbereichs Markt eine makro- bzw. mikroökonomische Sichtweise zugrunde.

Der Bereich Markt wird vor dem Hintergrund der Kriterien Marktstabilität, Marktpotenzial sowie Marktstruktur bewertet und ist auf einen mittel- bis langfristigen Zeithorizont ausgerichtet. Kernaspekte sind die Identifikation sowie die Wirkung und Stärke von Einflussfaktoren auf das Geschäftsmodell und auch die strategische Positionierung des Instituts.

Diese o. g. Bewertungskriterien umfassen unter dem Aspekt der Marktstabilität beispielsweise die öffentliche Verschuldungsquote, Arbeitslosenzahlen oder die Inflation. Hierunter ist aber auch die Stabilität der Kundenbeziehungen und der Vertriebskanäle zu fassen. Beim Marktpotenzial wird die Bewertung u. a. auf die Entwicklungsprognose des Bruttosozialproduktes und

die Attraktivität einer Region oder eines Landes beispielsweise auf Basis des Länderratings abgestellt. Aber auch das Neukundengeschäft mit attraktiven Kunden wird in die Beurteilung mit einbezogen. Bei der Marktstruktur werden u. a. der Korruptionsindex, das bestehende Aufsichtsregime aber auch das konkrete Wettbewerbsumfeld (Konkurrenzunternehmen, Produktsubstitute) bewertet.

Neben eigenen Angaben der Institute bzw. öffentlich zugänglichen Informationen fließen Recherchen der GBB-Rating in die Beurteilungen ein.

Die Bewertung verschiedener Aspekte im Bereich Markt erfolgt auf der Skala Analyse Markt:

Skala	Analyse Markt
0	existentielle Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
0+	leicht existentielle Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
1-	deutlich gravierende Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
1	gravierende Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
1+	leicht gravierende Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
2-	sehr deutliche Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
2	deutliche Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
2+	leicht deutliche Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
3-	deutlich erhöhte Beeinträchtigungen bzw. problematisch
3	erhöhte Beeinträchtigungen bzw. problematisch
3+	leicht erhöhte Beeinträchtigungen bzw. problematisch
4-	deutlich erkennbare Beeinträchtigungen bzw. bedenklich
4	erkennbare Beeinträchtigungen bzw. bedenklich
4+	leicht erkennbare Beeinträchtigungen bzw. bedenklich
5-	knapp hinreichendes Niveau bzw. vertretbar
5	hinreichendes Niveau bzw. vertretbar
5+	voll hinreichendes Niveau bzw. vertretbar
6-	knapp zufriedenstellendes Niveau bzw. angemessen
6	zufriedenstellendes Niveau bzw. angemessen
6+	voll zufriedenstellendes Niveau bzw. angemessen
7-	noch gutes Niveau bzw. bedenkenfrei
7	gutes Niveau bzw. bedenkenfrei
7+	sehr gutes Niveau bzw. bedenkenfrei
8-	knapp überzeugendes Niveau bzw. unzweifelhaft
8	überzeugendes Niveau bzw. unzweifelhaft
8+	voll überzeugendes Niveau bzw. unzweifelhaft
9-	knapp ausgezeichnetes Niveau bzw. unzweifelhaft
9	ausgezeichnetes Niveau bzw. unzweifelhaft
9+	voll ausgezeichnetes Niveau bzw. unzweifelhaft
10-	knapp erstklassiges Niveau bzw. unzweifelhaft
10	erstklassiges Niveau bzw. unzweifelhaft

Tabelle 7: Skala Analyse Markt

### 3.2.2. Risikoprofil

Im Hauptkriterium Risikoprofil mit den Bereichen „**Risikomanagement**“ und „**Risikolage**“ liegt der Fokus der Betrachtung darauf, ob und wie (Ausgestaltung Risikomanagement) ein Institut welche Risiken (Risikolage/-inventur) identifiziert, steuert, überwacht und kontrolliert.

Im Bereich Risikomanagement wird die Ausgestaltung, Qualität und Wirksamkeit des Risikomanagements bzw. Interner Kontrollsysteme beurteilt. Wesentliche Fragestellung ist, ob die Systeme und Maßnahmen des Instituts zur Identifizierung, Steuerung, Überwachung und Kontrolle der wesentlichen aus dem Geschäftsmodell resultierenden Risiken geeignet und angemessen sind.

Daher werden innerhalb des Risikomanagements die für ein Institut typischen Risikoarten Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken betrachtet. Besondere geschäftsmodell-spezifische Risikomanagementaspekte, wie beispielsweise das Risikomanagement des Bausparkkollektivs bei Bausparkassen oder das Risikomanagement der Deckungsstöcke bei Pfandbriefbanken, werden ebenso betrachtet.

Neben der Bewertung weiterer Aspekte des allgemeinen Risikomanagements, der internen Kontrollsysteme des Instituts sowie der Ausgestaltung und Funktionsfähigkeit der Internen Revision werden das Konzept zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit bzw. der ICAAP auf seine Eignung hin analysiert.

Darüber hinaus erfolgt eine Beurteilung der Organisationsstruktur einschließlich ausgelagerter Bereiche, des Rechnungs- und Meldewesens sowie der EDV. In diesem Zusammenhang werden auch Anpassungsprozesse sowie Ressourcen (Personal, technisch-organisatorische Ausstattung sowie Notfallkonzepte) betrachtet. Die Zusammensetzung des Aufsichtsorgans findet ebenso Berücksichtigung wie bestehende Nachfolgeregelungen oder auch potenzielle oder tatsächliche Personalabhängigkeiten bzw. -engpässe.

Die Bewertung verschiedener Aspekte im Bereich Risikomanagement erfolgt auf der Skala Analyse Risikomanagement:

Skala	Analyse Risikomanagement
0	existenzielle Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
0+	leicht existenzielle Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
1-	deutlich gravierende Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
1	gravierende Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
1+	leicht gravierende Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
2-	sehr deutliche Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
2	deutliche Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
2+	leicht deutliche Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
3-	deutlich erhöhte Beeinträchtigungen bzw. problematisch
3	erhöhte Beeinträchtigungen bzw. problematisch
3+	leicht erhöhte Beeinträchtigungen bzw. problematisch
4-	deutlich erkennbare Beeinträchtigungen bzw. bedenklich
4	erkennbare Beeinträchtigungen bzw. bedenklich
4+	leicht erkennbare Beeinträchtigungen bzw. bedenklich
5-	knapp hinreichendes Niveau bzw. vertretbar
5	hinreichendes Niveau bzw. vertretbar
5+	voll hinreichendes Niveau bzw. vertretbar
6-	knapp zufriedenstellendes Niveau bzw. angemessen
6	zufriedenstellendes Niveau bzw. angemessen
6+	voll zufriedenstellendes Niveau bzw. angemessen
7-	noch gutes Niveau bzw. bedenkenfrei
7	gutes Niveau bzw. bedenkenfrei
7+	sehr gutes Niveau bzw. bedenkenfrei
8-	knapp überzeugendes Niveau bzw. unzweifelhaft
8	überzeugendes Niveau bzw. unzweifelhaft
8+	voll überzeugendes Niveau bzw. unzweifelhaft
9-	knapp ausgezeichnetes Niveau bzw. unzweifelhaft
9	ausgezeichnetes Niveau bzw. unzweifelhaft
9+	voll ausgezeichnetes Niveau bzw. unzweifelhaft
10-	knapp erstklassiges Niveau bzw. unzweifelhaft
10	erstklassiges Niveau bzw. unzweifelhaft

Tabelle 8: Skala Analyse Risikomanagement

Die Beurteilung der **Risikolage** bzw. **Risikoinventur** mit ihren spezifischen Risikostrukturen ist grundsätzlich an einem eher kurz- bis mittelfristigen Zeithorizont ausgerichtet.

Diese Analyse beinhaltet folgende Themenkomplexe:

- **Adressenausfallrisiken**, mit den Strukturen des Kreditportfolios, wie z. B. Risikovor-sorge, Kreditstreuungsaspekte (Qualität, Größe, Länder, Branche)
- **Marktpreisrisiken**, z. B. mit den Aspekten Zinsänderungsrisiko, Währungsrisiko, Aktienkursrisiken
- **Operationelle Risiken** mit den Aspekten Rechts- und Reputationsrisiken sowie betrieb-liche Risiken



- **Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken** mit den Aspekten Liquiditätsrisiken, Refinanzierungsrisiken, Funding sowie kollektive Liquiditätsrisiken (Bausparkassen)
- **Sonstige Risiken** mit den Aspekten bilanzielle Risiken und sonstige Risiken aus dem Geschäftsmodell sowie zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Zur Quantifizierung der einzelnen Risiken werden unterschiedliche Verfahren herangezogen. Zum Einsatz können z. B. Risikowerte aus Value-at-Risk-Verfahren kommen.

Aufbauend auf der Risikoquantifizierung erfolgt eine Analyse und Bewertung. Hier kommen verschiedene Tools zum Einsatz. Dies sind z. B. Benchmark- und Peergroupvergleiche mit Instituten gleicher Prägung, Vergleiche im Zeitablauf aber auch die Ermittlung geschäftsmodellspezifischer Zusatzkennzahlen bzw. Relationen.

Hinter der Bewertungslogik der Kriterien der Risikolage liegt eine Skala von stark ansteigenden Abzugswerten. Der Einfluss auf das Rating steigt mit zunehmender Bedeutung des Anmerkungsbedarfs bzw. der Gefährdungsmerkmale (Risikogehalt) an. Hierüber wird insbesondere das Zusammenspiel von mehreren bedeutenden Risikoarten abgebildet.

Die Bewertung verschiedener Aspekte im Bereich Risikolage erfolgt auf der Skala Analyse Risikolage:

Skala	Analyse Risikolage
0	existenzielle Gefährdungsmerkmale
1	gravierende Gefährdungsmerkmale
2	bedenkliche Gefährdungsmerkmale
3	deutliche Gefährdungsmerkmale
4	erkennbare Gefährdungsmerkmale
5-	gravierend bedenklicher Anmerkungsbedarf
5	bedenklicher Anmerkungsbedarf
5+	leicht bedenklicher Anmerkungsbedarf
6-	gravierend deutlicher Anmerkungsbedarf
6	deutlicher Anmerkungsbedarf
6+	leicht deutlicher Anmerkungsbedarf
7-	merklich erhöhter Anmerkungsbedarf
7	erhöhter Anmerkungsbedarf
7+	leicht erhöhter Anmerkungsbedarf
8	leichter Anmerkungsbedarf
9	geringfügige (Risiko-)Hinweise
10	ohne (Risiko-)Hinweise

Tabelle 9: Skala Analyse Risikolage

Neben Benchmark- und Peergroupvergleichen unterstützen eine Vielzahl an Risikokennzahlen, hierunter EBA-Risikoindikatoren, geschäftsmodellspezifische Zusatzkennzahlen und weitere Auswertungen die Analyse und Bewertung. Die Ausprägungen bzw. Ergebnisse dieser Zusatzkennzahlen und Informationen sind individuell zu interpretieren, daher werden diesen Kennzahlen keine Transformationskurven bzw. Gewichte zugeordnet.

Zu diesen Zusatzkennzahlen gehören u. a.:

- Relationen zu Risikovorsorge, Nettoforderungsausfall, Risikokosten und Risikovorsorge-Fehlbeträgen
- Relationen zu Asset Quality, Kreditausfall und Qualität
- Relationen zu Risikostreuungsaspekten nach Qualität, Größe und Ländern
- Relationen zu non-performing loans
- Relationen zum Teilzahlungskreditgeschäft
- Relationen zu sonstigen Marktpreisrisiken
- Kennzahlen zu Personal- und Sachaufwand, Mitarbeiterproduktivität, Kostenintensität
- Relationen zu Rechts- und Reputationsrisiken
- Relationen zu betrieblichen Risiken
- Strukturrelationen zum Zinsertrag
- Relationen zu freien Liquiditätsreserven
- Relationen zum Liquiditäts- / Refinanzierungsbedarf
- Strukturkennzahlen zur Refinanzierung
- Strukturkennzahlen zur fristenkongruenten Refinanzierung
- Bausparkassenspezifische Relationen (u. a. Anlagegrade, Spar- und Tilgungsintensitäten, Sparer-Kassen-Leistungsverhältnisse)
- Strukturkennzahlen Aktiva und/oder Passiva

Nachhaltigkeitsrisiken (ESG) werden von der GBB-Rating nicht als eigenständige Risikokategorie betrachtet, sondern fließen in die aufgeführten Beurteilungsaspekte des Risikoprofils ein.

### **3.2.3. Gesellschafter**

Der Aspekt Gesellschafter stellt insbesondere auf dessen/deren Bonität, die Vernetzung, die Einflussnahme sowie die Chancen bzw. Risiken durch den Gesellschafter bzw. Gesellschafterkreis ab. Zudem erfolgt die Einschätzung der wirtschaftlichen Verhältnisse bzw. Ertrags-, Kapital- und Finanzstärke des direkten bzw. indirekten Gesellschafterkreises.

Bei der Unterstützungsfähigkeit stehen die wirtschaftlichen Verhältnisse des/der relevanten Gesellschafter (v. a. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie Kapitalmarktzugang und

Refinanzierungsmöglichkeiten) im Vordergrund. Dabei sind auch die Volumen-, Größen- und Risikorelationen des/der Gesellschafter zum beurteilten Institut (bzw. aggregierte Größen bei mehreren/vielen Beteiligungen/Töchtern) sowie ggf. wirtschaftliche Abhängigkeiten zu berücksichtigen. In die Beurteilung fließen u. a. die strategische Bedeutung des beurteilten Instituts, die Gesellschafterstruktur, bestehende Rechtsverhältnisse (z. B. Haftungserklärungen) ein.

Die Bewertung verschiedener Aspekte im Bereich Gesellschafter erfolgt auf der Skala Analyse Gesellschafter:

Skala	Analyse Gesellschafter (Masterskala)
0	existentielle Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
0+	leicht existentielle Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
1-	deutlich gravierende Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
1	gravierende Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
1+	leicht gravierende Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
2-	sehr deutliche Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
2	deutliche Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
2+	leicht deutliche Gefährdungsmerkmale bzw. unzureichend
3-	deutlich erhöhte Beeinträchtigungen bzw. problematisch
3	erhöhte Beeinträchtigungen bzw. problematisch
3+	leicht erhöhte Beeinträchtigungen bzw. problematisch
4-	deutlich erkennbare Beeinträchtigungen bzw. bedenklich
4	erkennbare Beeinträchtigungen bzw. bedenklich
4+	leicht erkennbare Beeinträchtigungen bzw. bedenklich
5-	knapp hinreichendes Niveau bzw. vertretbar
5	hinreichendes Niveau bzw. vertretbar
5+	voll hinreichendes Niveau bzw. vertretbar
6-	knapp zufriedenstellendes Niveau bzw. angemessen
6	zufriedenstellendes Niveau bzw. angemessen
6+	voll zufriedenstellendes Niveau bzw. angemessen
7-	noch gutes Niveau bzw. bedenkenfrei
7	gutes Niveau bzw. bedenkenfrei
7+	sehr gutes Niveau bzw. bedenkenfrei
8-	knapp überzeugendes Niveau bzw. unzweifelhaft
8	überzeugendes Niveau bzw. unzweifelhaft
8+	voll überzeugendes Niveau bzw. unzweifelhaft
9-	knapp ausgezeichnetes Niveau bzw. unzweifelhaft
9	ausgezeichnetes Niveau bzw. unzweifelhaft
9+	voll ausgezeichnetes Niveau bzw. unzweifelhaft
10-	knapp erstklassiges Niveau bzw. unzweifelhaft
10	erstklassiges Niveau bzw. unzweifelhaft

Tabelle 10: Skala Analyse Gesellschafter

### **4.3. Raterweiternde Merkmale**

Das Rating kann durch weitere Faktoren, Gegebenheiten oder Ereignisse, die auf das Institut einwirken, beeinflusst werden. Hierunter sind beispielsweise die Einbindung in einen übergeordneten Konzern bzw. Gruppe, besondere Situationen bzw. besondere Geschäftsmodelle zu fassen. Ebenso können Anforderungen bzw. Maßnahmen zuständiger Aufsichtsbehörden, staatlicher Stellen, multinationaler oder supranationaler Behörden bzw. Organisationen eine Überarbeitung bzw. Anpassungen des Ratings erforderlich machen.

Die Einbindung derartiger Faktoren in das individuelle Rating würde zu unscharfen Detaildarstellungen, z. B. der Unter- und Hauptkriterien des Finanz- bzw. Geschäftsprofils führen. Die Auswirkungen derartiger Faktoren, Gegebenheiten oder Ereignisse können daher übergeordnet dargestellt, das Rating also um "raterweiternde Merkmale" ergänzt werden. Ausschlaggebendes Ratingergebnis ist in diesen Fällen das entsprechend erweiterte Ratingergebnis.

Bei Instituten bzw. Niederlassungen mit wesentlichen Geschäftsbeziehungen zu einem übergeordneten Konzern bzw. Gruppe (z. B. Gesellschafter) können mögliche Einflüsse auf Basis der Bonität des Konzerns bzw. der Gruppe in Verbindung mit dem Grad der Vernetzung ein Rating nach oben begrenzen (Gruppen-Cap, siehe 4.3.1) bzw. eine individuelle Ratingeinschätzung nach unten begrenzen (Gruppen-Floor).

Eine Bewertung nicht oder nur eingeschränkt an den Märkten aktiver Institute wird auf Basis der wirtschaftlichen Verhältnisse (Unterstützungsfähigkeit und -bereitschaft) der direkten bzw. indirekten Gesellschafter sowie eines Rückbau- bzw. Abwicklungskonzeptes ebenfalls über raterweiternde Merkmale abgebildet und beurteilt (siehe 4.3.3).

#### **4.3.1. Gruppen-Cap/-Floor**

Bei Einheiten mit wesentlichen Beziehungen, Verflechtungen bzw. Vernetzungen zu einem übergeordneten Konzern bzw. einer Gruppe (z. B. Gesellschafter) können mögliche Einflüsse auf Basis der Bonität des Konzerns bzw. der Gruppe in Verbindung mit dem Grad der Vernetzung ein Rating nach oben (Gruppen-Cap) oder nach unten (Gruppen-Floor) begrenzen.

Zentrale Fragestellung ist, ob beispielsweise (strategische) Vorgaben, Eingriffe oder Restriktionen des übergeordneten Konzerns bzw. der Gruppe einen belastenden oder unterstützenden Einfluss auf das Rating ausüben könnten, der über die systemimmanente Betrachtung des Finanz- und Geschäftsprofils hinausgeht.

Ausgehend von der internen GBB-Bonitätseinschätzung des Konzerns bzw. der Gruppe wird die Differenz zwischen der Bonität der betrachteten Einheit und der Bonität des übergeordneten Konzerns bzw. der Gruppe ermittelt. In einem nächsten Schritt wird der aggregierte Grad der Vernetzung im Rahmen der erweiterten Analyse verschiedener Bereiche wie Geschäftsmodell, Risikomanagement, Risikolage betrachtet. Dieser zeigt einen steigenden Grad potenzieller Einschränkungen bzw. Beeinträchtigungen an.

Aus der Bonitätsdifferenz in Verbindung mit dem aggregierten Grad der Vernetzung ergeben sich folgende Gruppen-Caps:

Gruppen-Cap auf Basis der internen GBB-Bonitätseinschätzung (Skala Gesellschafter)		Geringe Vernetzung	Mittlere Vernetzung	Starke Vernetzung
5- und besser	knapp hinreichendes Niveau bzw. vertretbar	ohne Cap	ohne Cap	ohne Cap
4+	leicht erkennbare Beeinträchtigungen bzw. bedenklich	A	A-	BBB+
4	erkennbare Beeinträchtigungen bzw. bedenklich	BBB+	BBB	BBB-
4-	deutlich erkennbare Beeinträchtigungen bzw. bedenklich	BBB-	BB+	BB
3+	leicht erhöhte Beeinträchtigungen bzw. problematisch	BB	BB-	entspricht Gruppen-Einschätzung
3	erhöhte Beeinträchtigungen bzw. problematisch	B+	entspricht Gruppen-Einschätzung	entspricht Gruppen-Einschätzung
3- und schwächer	deutlich erhöhte Beeinträchtigungen bzw. problematisch	entspricht Gruppen-Einschätzung	entspricht Gruppen-Einschätzung	entspricht Gruppen-Einschätzung

Abbildung 9: Gruppen-Cap

Im Umkehrschluss sind auch ratingbegünstigende Konstellationen (**Gruppen-Floor**) einer Gruppenbetrachtung entsprechend zu berücksichtigen. Im ersten Schritt ist zu ermitteln, ob wesentliche Beziehungen, Verflechtungen bzw. Vernetzungen mit einer großen bzw. internationalen Gruppe oder einem Gesellschafter vorliegt. Dies ist insbesondere ableitbar aus der Relation überzeugender wirtschaftlicher Verhältnisse, der Bonitätseinschätzung bzw. Ertrags-, Kapital- und Finanzstärke (Unterstützungsfähigkeit), Kapitalmarktzugang und Refinanzierungsmöglichkeiten sowie aufgrund bestehender Volumen-, Größen- und Risikorelationen der übergeordneten Gruppe zum bewerteten Institut.

Aus der Bonitätsdifferenz in Verbindung mit dem aggregierten Grad der Vernetzung ergeben sich folgende Gruppen-Floors:

Gruppen-Floor auf Basis der internen GBB-Bonitätseinschätzung (Skala Gesellschafter)		Geringe Vernetzung	Mittlere Vernetzung	Starke Vernetzung
10 / 10-	erstklassiges Niveau	bis zu -3 Klassen zur Gruppen-Einschätzung	bis zu -2 Klassen zur Gruppen-Einschätzung	bis zu -1 Klassen zur Gruppen-Einschätzung
9+ / 9 / 9-	ausgezeichnetes Niveau	ohne Floor	bis zu -2 Klassen zur Gruppen-Einschätzung	bis zu -1 Klassen zur Gruppen-Einschätzung
8+ / 8 / 8-	überzeugendes Niveau	ohne Floor	ohne Floor	bis zu -1 Klassen zur Gruppen-Einschätzung
7+ und schwächer	angemessenes Niveau	ohne Floor	ohne Floor	ohne Floor

Abbildung 10: Gruppen-Floor

### 4.3.2. Institute mit besonderen Geschäftsmodellen

Als Institute mit besonderen Geschäftsmodellen im Sinne dieser Ratingmethodik werden insbesondere Kreditinstitute betrachtet, die nicht mehr oder nur eingeschränkt an den Märkten aktiv sind (im Folgenden: "Institute im Prozess des geordneten Rückbaus").

Als Institute im Prozess des geordneten Rückbaus werden v. a. Kreditinstitute bezeichnet, deren Restrukturierung bzw. Sanierung oder Abwicklung durch direkte bzw. indirekte Gesellschafter (z. B. Konzernobergesellschaft, Einlagensicherungsfonds) im Rahmen eines geordneten Verfahrens zur Schadenabwehr erfolgt. Wesentliches Kriterium ist dabei eine fehlende bzw. eingeschränkte Gewinnerzielungsabsicht.

Eine Bewertung von Instituten im Prozess des geordneten Rückbaus erfolgt im Wesentlichen auf Basis der wirtschaftlichen Verhältnisse bzw. Ertrags-, Kapital- und Finanzstärke (Unterstützungsfähigkeit und -bereitschaft) des direkten bzw. indirekten Gesellschafters und eines belastbaren Rückbaukonzeptes.

Die Beurteilung bzw. Plausibilisierung der wesentlichen Eckdaten des vorgegebenen, strategischen Rückbaukonzeptes erfolgt dabei hinsichtlich bestehender besonderer rechtlicher und/oder wirtschaftlicher Rahmenbedingungen, des Vorhandenseins eines Marktes bzw. Marktzugangs zum Abbau/Verkauf von Aktiva bzw. Risikopositionen oder weiterer Faktoren, die den Rückbauprozess wesentlich beeinflussen können.

Da der geordnete Rückbauprozess wesentlich von einer auf dieses Ziel hin ausgerichteten, funktionierenden Organisation abhängig ist, ist zusätzlich das Vorhandensein ausreichender personeller, räumlicher und technischer Ressourcen (v. a. Personal, IT, Controlling) zu analysieren und zu beurteilen. Abschließend erfolgt die Betrachtung existierender besonderer

Risiken, die den Rückbauprozess beeinträchtigen können, z. B. Risiken in Kredit- und Wertpapierportfolien, Liquiditäts- und Rechtsrisiken, erhöhter Kapitalbedarf.

Ausgangspunkt im Rating von Instituten im Prozess des geordneten Rückbaus ist die Einschätzung der wirtschaftlichen Verhältnisse bzw. Ertrags-, Kapital- und Finanzstärke des direkten bzw. indirekten Gesellschafters. Dieser stellt das notwendige Kapital sowie ggf. die Liquidität zur Verfügung, ermöglicht dadurch den geordneten Rückbauprozess und begleitet ihn.

In Abhängigkeit der wirtschaftlichen Verhältnisse des direkten bzw. indirekten Gesellschafters (v. a. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie Kapitalmarktzugang und Refinanzierungsmöglichkeiten) sowie bestehender Volumen-, Größen- und Risikorelationen zum Institut im Prozess des geordneten Rückbaus wird der Gesellschafter einer der folgenden Ausgangsgruppen zugeordnet:

- Gruppe I, wirtschaftliche Verhältnisse des direkten bzw. indirekten Gesellschafters erfüllen das Anforderungsprofil in hohem Maße
- Gruppe II, wirtschaftliche Verhältnisse des direkten bzw. indirekten Gesellschafters erfüllen das Anforderungsprofil in gutem Maße
- Gruppe III, wirtschaftliche Verhältnisse des direkten bzw. indirekten Gesellschafters erfüllen das Anforderungsprofil in befriedigendem Maße

In Abhängigkeit der Ausgangsgruppe des Gesellschafters wird den Instituten im Prozess des geordneten Rückbaus ein Ausgangsrating zugeordnet. Bei Vorliegen begünstigender bzw. belastender Aspekte und/oder Entwicklungen kann das erweiterte Rating ausgehend vom Ausgangsrating um eine Ratingstufe herauf- bzw. herabgestuft werden.

Ausgangsgruppe	Ausgangsrating der Institute im Prozess des geordneten Rückbaus	Abweichungen aufgrund positiver bzw. negativer Aspekte bzw. Entwicklungen
Gruppe I	BBB	A- bis BB+
Gruppe II	BB	BBB- bis B+
Gruppe III	B	BB- bis CCC+

Abbildung 11: Ausgangsrating Institute mit besonderem Geschäftsmodell

Je nach Umsetzungsstand des Rückbaukonzeptes (z. B. nahezu erfolgreich abgeschlossen) sowie bei deutlichen positiven oder negativen Konzept- bzw. Planabweichungen (bis hin zu möglicherweise daraus resultierenden Beeinträchtigungen der wirtschaftlichen Verhältnisse

des Gesellschafters) kann ggf. eine Herauf- bzw. Herabstufung der vorgegebenen Ausgangsgruppe erfolgen.

Bei einem Gesellschafter der Gruppe I liegt das Ausgangsrating des Instituts im Prozess des geordneten Rückbaus mit der Ratingstufe BBB noch im Investmentgrade-Bereich, d. h. es entspricht einer guten Bonität. Dem Rückbaukonzept, der Restrukturierung bzw. dem geordneten Rückbau des Instituts mit (Teil)Verkauf bzw. Fusion werden gute Erfolgchancen eingeräumt. Das erweit. Rating liegt je nach Ausprägung weiterer Aspekte im Bereich A-/BBB/BB+.

Bei einem Gesellschafter der Gruppe II liegt das Ausgangsrating des Instituts im Prozess des geordneten Rückbaus mit der Ratingstufe BB nicht mehr im Investmentgrade-Bereich, d. h. es entspricht einer befriedigenden Bonität. Dem Rückbaukonzept, der Restrukturierung bzw. dem geordneten Rückbau des Instituts mit (Teil)Verkauf bzw. Fusion werden noch erfolgsversprechende Chancen eingeräumt. Das erweiterte Rating liegt je nach Ausprägung weiterer Aspekte im Bereich BBB-/BB/B+.

Bei einem Gesellschafter der Gruppe III liegt das Ausgangsrating des Instituts im Prozess des geordneten Rückbaus mit der Ratingstufe B im Bereich der kaum ausreichenden Bonität. Aufgrund der schwächeren Ausgangslage auf Basis der wirtschaftlichen Verhältnisse des Gesellschafters werden dem Rückbaukonzept, der Restrukturierung bzw. dem geordneten Rückbau des Instituts mit (Teil)Verkauf bzw. Fusion nur bedingte Erfolgchancen eingeräumt. Das erweiterte Rating liegt je nach Ausprägung weiterer Aspekte im Bereich BB-/B/CCC+.

## **5. Darstellung des Ratingergebnisses**

Das Ratingergebnis setzt sich aus der Ratingklasse sowie dem Ratingausblick zusammen und kann um eine Beobachtungstufe (Watch) ergänzt werden. Der Ratingbericht bzw. das Anschreiben zum Ratingergebnis beinhalten eine Begründung bzw. Erläuterung des Ratingergebnisses inkl. der aufsichtsrechtlichen Veröffentlichungserfordernisse.



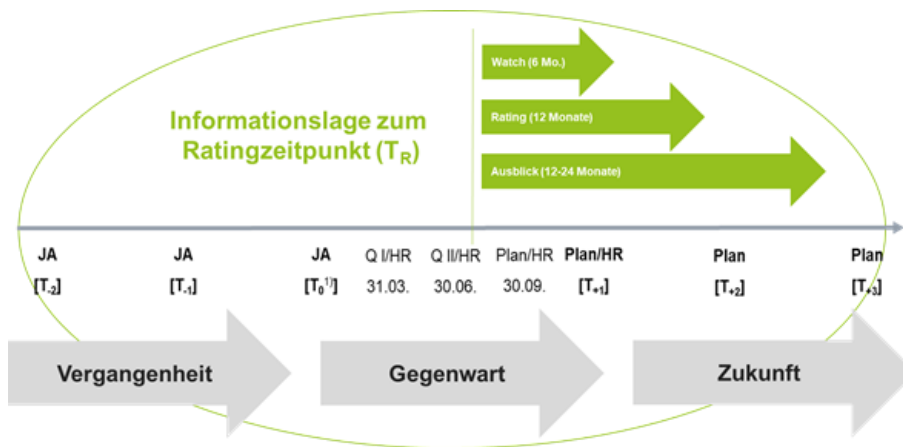


Abbildung 12: Darstellung Ratingergebnis

## 5.1. Ratingskala und Ratingklasse

Eine Ratingklasse gibt die verdichtete Bonitätseinstufung auf der Ratingskala der GBB-Rating wieder, sie umfasst einen Prognosezeitraum von grundsätzlich 12 Monaten.

Die Erkenntnisse der Analyse hinsichtlich des Finanz- und Geschäftsprofils werden von den Analysten zu einem Vorschlag für das Ratingergebnis verdichtet, welches der international bekannten Notation (22 Ratingklassen von AAA bis D) folgt. Die Ratingskala der GBB-Rating ist nachfolgend dargestellt:

Rating-klasse	Ratingkategorie
AAA	<b>höchste Bonität</b>
AA+ AA AA-	<b>sehr hohe Bonität</b>
A+ A A-	<b>hohe Bonität</b>
BBB+ BBB BBB-	<b>gute Bonität</b>
BB+ BB BB-	<b>befriedigende Bonität</b>
B+ B B-	<b>kaum ausreichende Bonität</b>
CCC+ CCC CCC-	<b>nicht mehr ausreichende Bonität</b>
CC C	<b>ungenügende Bonität</b>
D	<b>Moratorium/Insolvenz</b>

Abbildung 13: Ratingskala

Neben den oben genannten Ratingkategorien sind auch folgende Einträge möglich:

- WD (withdrawal) Rücknahme eines Ratings
- SP (suspension) vorübergehende Aussetzung eines Ratings, Ratingergebnis ist in Kommunikation bzw. Diskussion mit dem Kunden

Als Ausfall gilt ein Moratorium bzw. die Insolvenz und Zahlungsausfall von Finanzierungsfazilitäten, sofern Letzteres nicht als Option in den Vertragsbedingungen festgelegt wurde. Ein freiwilliger bzw. vertraglich vereinbarter Verzicht auf Zahlungen wird nicht als Ausfall gewertet.

## 5.2. Ratingausblick

Der Ratingausblick (Ausprägungen: positiv, stabil, negativ und unbestimmt) stellt einen Frühindikator dar, in welche Richtung sich ein Rating innerhalb der nächsten 12 bis 24 Monate voraussichtlich entwickeln wird. Der Ratingausblick geht insoweit über die 12-Monats-Aussage

der Ratingklasse hinaus, da er die auf Basis der vorliegenden Informationslage erwartete Entwicklung innerhalb der nächsten 24 Monate anzeigt.

Aussagen des Ratingausblicks:

- **stabil** Es liegen keine Anzeichen auf eine mögliche Ratingänderung vor, bzw. es wird lediglich eine geringe Wahrscheinlichkeit für eine Ratingänderung gesehen.
- **positiv** Es liegen Anzeichen für eine mögliche Ratingverbesserung vor, d. h. die Wahrscheinlichkeit einer Ratingverbesserung wird höher eingestuft als eine künftig unveränderte oder verschlechterte Ratingklasse. Das Rating steht unter Beobachtung.
- **negativ** Es liegen Anzeichen für eine mögliche Ratingverschlechterung vor, d. h. die Wahrscheinlichkeit einer Ratingverschlechterung wird höher eingestuft als eine künftig unveränderte oder verbesserte Ratingklasse. Das Rating steht unter Beobachtung.
- **unbestimmt** Es liegen Anzeichen für eine mögliche Ratingänderung vor, deren Auswirkung/Stärke und unter Umständen Richtung aber noch nicht eindeutig abgeschätzt werden kann. Das Rating steht unter erhöhter Beobachtung.

### **5.3. Beobachtungsstufe (Watch)**

Unterjährige Entwicklungen, Informationen oder Unterlagen mit einem möglicherweise kurzfristigen Einfluss auf das Ratingergebnis werden im Rahmen einer Beobachtungsstufe bewertet.

Die Beobachtungsstufe (Ausprägungen: no watch, erwartungsgemäß, positiv, negativ, unbestimmt) stellt einen Frühindikator dar. Die Beobachtungsstufe sollte innerhalb von sechs Monaten überprüft werden.

Aussagen der Beobachtungsstufe bzw. Watch:

- **no watch** Es liegen keine kurzfristigen Entwicklungsanzeichen für eine Ratingveränderung vor. Das Rating steht nicht unter Beobachtung.
- **erwartungsgemäß** Es liegen Entwicklungsanzeichen dafür vor, dass sich das Ratingergebnis schon innerhalb der nächsten sechs Monate in Richtung des Ausblicks verändert. Das Rating steht unter Beobachtung.

- positiv                    Es liegen Entwicklungsanzeichen dafür vor, dass sich das Ratingergebnis innerhalb der nächsten sechs Monate in eine positive Richtung verändert. Das Rating steht unter Beobachtung.
- negativ                    Es liegen Entwicklungsanzeichen dafür vor, dass sich das Ratingergebnis innerhalb der nächsten sechs Monate in eine negative Richtung verändert. Das Rating steht unter Beobachtung.
- unbestimmt            Es liegen Entwicklungsanzeichen dafür vor, dass sich das Ratingergebnis innerhalb der nächsten sechs Monate verändert. Die Auswirkung/Stärke und unter Umständen Richtung der Veränderung kann noch nicht eindeutig abgeschätzt werden. Das Rating steht unter erhöhter Beobachtung.

#### **5.4.        Ratingsensitive Faktoren**

In der Begründung des Ratings werden u. a. wesentliche ratingsensitive Faktoren bzw. Treiber dargestellt, welche auf mittlere Frist das Ratingergebnis positiv oder negativ beeinflussen können. Im Rahmen einer Betrachtung der wesentlichen Bereiche und Kriterien in Bezug auf ihre Sensitivität auf das Ratingergebnis werden die Treiber des Ratingergebnisses analysiert und dargestellt.

Betrachtete wesentliche Bereiche bzw. Kriterien sind u. a.:

- Ertragslage bzw. -erwartung (kurzfristig (1-2 Jahre), mittelfristig (2-4 Jahre))
- Gesellschafter- bzw. Kapitalverhältnisse (Gesellschafter, Kapital, Risikotragfähigkeit)
- Strategie (Geschäftsmodell, Wettbewerbsstruktur)
- Markt (Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen, Markt- und Wettbewerbsstruktur)
- Management- bzw. Steuerungssysteme (Risikomanagement, Interne Revision)
- Adressenausfallrisiken (Risikovorsorge, Streuungsaspekte)
- Marktpreisrisiken (ZÄR, Devisen, Aktien, Rohstoffe, Spreadrisiken)
- Ertragsstruktur bzw. Liquidität (Volatilität, Kosten, Liquidität, Refinanzierung, Funding)
- Vermögensstruktur/Operationelle Risiken (Bilanzielle Risiken, Operationelle Risiken, Rechtsrisiken)